

Die Entstehung der demotischen Erzählliteratur

Beobachtungen zum überlieferungsgeschichtlichen Kontext*

Friedhelm Hoffmann

Die Rekontextualisierung von Erzählungen, das Anliegen der Tagung „Das Erzählen in frühen Hochkulturen“, möchte ich anhand der ägyptischen Erzählliteratur im wesentlichen des ersten vorchristlichen Jahrtausends versuchen.¹ Das heißt, ich werde vor allem demotisches Material heranziehen,² es aber aus der Isolation herausholen, in der es bisher oft gesehen wurde. Ich möchte speziell der Frage nach der Entstehungszeit dieser Literatur nachgehen. Erzählungen eignen sich besonders gut für eine solche Fragestellung, da sie anders als religiöse Literatur rascheren und stärkeren Veränderungen durch das historische Umfeld unterliegen können.

Zwei Kontexte spielten bisher in der Forschung eine besondere Rolle, nämlich der Zusammenhang der demotischen Erzählungen mit der ägyptischen Literaturtradition einerseits und mit der griechischen Literatur andererseits. Dabei herrscht seit Jahrzehnten Uneinigkeit darüber, wie das Verhältnis der demotischen zur übrigen ägyptischen und zur griechischen Literatur zu sehen ist.³ Da Demotisch von etwa 650 v. Chr. bis ca. 450 n. Chr. in Gebrauch war und die erhaltenen Manuskripte überwiegend aus der Zeit nach der Eroberung Ägyptens durch Alexander d. Gr. datieren, ist die Frage jedenfalls nicht trivial. Ich will die bisher vorgebrachten Argumente hier nicht noch einmal gegeneinander abwägen. Das bringt uns nicht weiter, zumal eine Diskussion ein Eingehen auf die verschiedensten Details und Fragen erforderlich machen würde, was den Rahmen meines Beitrages bei weitem sprengen würde. Ich finde, in der momentanen Situation kann die Forschung zur Frage, ob

* Ich danke M. A. Stadler, J. F. Quack, G. Vittmann und S. Ziegler sehr herzlich für ihre hilfreichen Hinweise und ihre Diskussionsbereitschaft.

¹ Forschungsüberblicke bei HOFFMANN, F., Die ägyptischen literarischen Texte. Ein Forschungsüberblick, in: B. Palme (Hg.), *Akten des 23. Internationalen Kongresses für Papyrologie*. Wien, 22.-28. Juli 2001 (2007), 279-294 und JASNOW, R., Recent Trends and Advances in the Study of Late Period Egyptian Literature, in: *Journal of the American Research Center in Egypt* 39, 2002, 207-216.

² Überblicke bei DEPAUW, M., *A Companion to Demotic Studies* (1997), HOFFMANN, F., *Ägypten. Kultur und Lebenswelt in griechisch-römischer Zeit. Eine Darstellung nach den demotischen Quellen* (2000) und QUACK, J. F., *Einführung in die altägyptische Literaturgeschichte III. Die demotische und gräko-ägyptische Literatur* (2005). Aktuelle Umschriften und Übersetzungen in VITTMANN, G., Demotische Textdatenbank, in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (2006). Die besser erhaltenen demotischen Texte der „schönen“ Literatur sind in HOFFMANN, F./QUACK, J. F., *Anthologie der demotischen Literatur* (2007) zusammengestellt.

³ Vgl. z. B. BARNS, J. W. B., Egypt and the Greek Romance, in: H. Gerstinger (Hg.), *Akten des VIII. Internationalen Kongresses für Papyrologie Wien 1955* (1956), 29-36; HOFFMANN, F., *Der Kampf um den Panzer des Inaros. Studien zum P. Krall und seiner Stellung innerhalb des Inaros-Petubastis-Zyklus* (1996), 49-127; THISSEN, H. J., Homerischer Einfluss im Inaros-Petubastis-Zyklus?, in: *Studien zur altägyptischen Kultur* 27, 1999, 369-387; VOLTEN, A., Der demotische Petubastisroman und seine Beziehung zur griechischen Literatur, in: H. Gerstinger (Hg.), *Akten des VIII. Internationalen Kongresses für Papyrologie Wien 1955* (1956) 147-152.

die demotische Literatur eher als Fortsetzung der älteren ägyptischen Literatur zu sehen ist oder vielmehr als eine erst durch die Kenntnis der griechischen Literatur hervorgerufene neuartige Phase der spätägyptischen Literatur, nur durch *neue* Argumente vorangebracht werden. Das können neue, zuvor unbekannte Texte sein oder erstmals in die Diskussion einbezogene Erkenntnisse. Dazu möchte ich mit einer Untersuchung zur zeitlichen Verteilung der Textzeugen beitragen, muss aber natürlich stellenweise auch die Forschungsgeschichte nachzeichnen, um die heutige Situation verständlich zu machen.

Am Anfang stehe ein Zitat: „... wie mußte ich erstaunt sein, als ich nach genauer Durchlesung der erhaltenen vier Seiten, welche der Entzifferung nur an einzelnen Stellen vorläufige Schwierigkeiten in den Weg legen, die Ueberzeugung gewann, dass der Inhalt des Papyrus nichts geringeres betraf als die vollständige Schilderung eines Romans, und dass somit das demotische auch hier Schritt gehalten hat mit der hieratischen Litteratur!“ Mit diesen Worten kommentierte Brugsch 1866 die Entdeckung des ersten der Wissenschaft bekannt gewordenen demotischen Literaturwerkes,⁴ der sog. Ersten Setneerzählung. Man merkt Brugsch an, wie überrascht er war, dass es auch demotisch geschriebene Literatur gab, kannte man bis dahin doch nur dokumentarische Texte in dieser Schrift. Die Überraschung muss umso größer gewesen sein, als man demotisch geschriebene Literatur wohl auch gar nicht erwartet hätte.

Denn Herodot schreibt im 5. Jh. v. Chr. in seinen Historien,⁵ die Ägypter hätten zwei verschiedene Schriften in Gebrauch, die „heilige“ und die „volkstümliche“. Spätere Autoren wie Diodor⁶ oder Clemens Alexandrinus⁷ bestätigen diese Information bzw. nuancieren sie, indem sie neben den Hieroglyphen auch deren Kursive, das Hieratische, separat erwähnen. Außerdem nennen sie die zweite Schrift nicht *dēmōtiká* „volkstümlich“, sondern *grámmata epistolographiká* „Briefschrift“ bzw. *dēmōdē grámmata* „Volksschrift“. Den Ägyptologen schien alles so klar geregelt zu sein, und die von Herodot und den anderen überlieferte Information stimmte ja auch mit den bisherigen Funden überein: Hieroglyphen für die eingemeißelten Inschriften, Hieratisch für heilige Schriften auf Papyrus und Demotisch für Gebrauchstexte des Alltags.

Zwar musste man erkennen, dass die demotische Schrift erst relativ spät im Verlauf der ägyptischen Kulturgeschichte auftrat, eben um 650 v. Chr., was natürlich impliziert, dass davor Alltagstexte in hieratischer Schrift geschrieben wurden. Aber das Auftauchen des Demotischen ließ sich als Etablierung einer speziellen Kursivschrift für niedrigerstehende Texte des Alltags deuten. Zu den kursiven Schriften gehört natürlich noch das Kursivhieratische, das sich im 8. Jh. v. Chr. aus der spät-hieratischen Verwaltungsschrift entwickelte, aber von der Forschung zunächst gar nicht als eigenständige Schrift erkannt wurde.

⁴ BRUGSCH, H., Entdeckung eines Romanes in einem demotischen Papyrus, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Alterthumskunde* 4, 1866, 34.

⁵ 2,36,4.

⁶ 3,3,5.

⁷ Stromata 5,4,20,3.

Ein Eingehen auf die Kursivhieroglyphen, die auch als Totenbuchkursive bezeichnet werden, und die koptische Schrift erübrigt sich für meine Zwecke, da sie für Erzählungen im 1. Jt. v. Chr. keine Rolle spielen.

Wie gesagt, hatten die diversen ägyptischen Schriften durchaus ihre jeweils eigenen Funktionen. Die Schriften waren mehr oder weniger an bestimmte Textarten gebunden – ganz so, wie Herodot es für das 5. Jh. v. Chr. bezeugt. Daraus erklärt sich die große Überraschung Brugschs, als plötzlich ein demotisch geschriebener literarischer Text bekannt wurde, stand doch eigentlich fest, dass Demotisch eine Schrift für Briefe und den Verwaltungsalltag war.

Nun, der Text war da und verlangte nach einer Einordnung. Brugsch selbst spricht davon, „dass somit das demotische auch hier Schritt gehalten hat mit der hieratischen Litteratur“, versteht das Auftauchen von demotischer Literatur also offenbar so, dass es denen, die Demotisch schrieben, schließlich gewissermaßen mit einer Verspätung von Jahrhunderten gelungen war, die Höhe zu erklimmen, die vom hieroglyphischen und hieratischen Schrifttum schon längst erreicht worden war.

Zumindest unterschwellig scheint hier die Einschätzung des Demotischen als volkstümlicher Schrift einzuwirken. Für Herodots Zeit gilt zwar, dass die demotische Schrift für dokumentarische Texte verwendet wurde, – und um diesen Sachverhalt in einem knappen Terminus einzufangen, hat er sie eben *dēmotiká* genannt. Die Ägypter selbst haben dieselbe Schrift bekanntlich „Briefschrift“ genannt, obwohl ihnen natürlich klar war, dass man nicht nur Briefe in ihr schrieb. Aber Herodots Bezeichnung hat eben insofern Unheil angerichtet, als sie suggerierte, es handle sich um eine Schrift für die breiten Volksmassen, die mit höherer Bildung nicht in Berührung kamen. Das erweckt völlig falsche Vorstellungen. Die Rate derer, die Demotisch schreiben konnten, war sicherlich zwar größer als der Prozentsatz derer, die die Hieroglyphen oder das Hieratische beherrschten, auf jeden Fall aber immer noch vergleichsweise klein.⁸ Demotisch konnten zu Herodots Zeit nur die ausgebildeten Verwaltungsschreiber und Priester. Der Terminus „demotisch“ ist also nicht als „volkstümlich“ zu verstehen, sondern als „weltlich“ im Gegensatz zu den in der Mitte des 1. Jts. v. Chr. „heiligen“ Hieroglyphen. Diese Grenzen verwischten sich in griechisch-römischer Zeit zusehends – mitunter sogar in ein und demselben Text –, so dass die Kenntnis von Hieroglyphen, Hieratisch *und* Demotisch schließlich bei denselben wenigen Priestern anzutreffen war. Die textartenspezifische Verwendung der verschiedenen ägyptischen Schriften, die Herodot noch für das 5. Jh. v. Chr. überliefert, wird in den folgenden Jahrhunderten aufgegeben. Das Demotische war dann nicht mehr „volkstümlich“ oder „weltlich“.

Und noch einem häufigen Missverständnis muss ich entgentreten. Nicht jeder in Hieroglyphen oder Hieratisch abgefasste Text benutzt eine heilige Sprache, und nicht jeder in demotischer Schrift überlieferte Text ist auch sprachlich demotisch. „Demotisch“ bezeichnet in leider doppeldeutiger Weise sowohl eine ägyptische

⁸ RAY, J. [D. C.], Literacy and Language in Egypt in the Late and Persian Periods, in: A. K. Bowman/G. Woolf (Hg.), *Literacy and Power in the Ancient World* (1994), 64 f.

Schrift als auch eine ägyptische Sprachphase. Diese zweifache Verwendungsweise hat sich eingebürgert, da die zunächst bekannt gewordenen demotisch geschriebenen Texte tatsächlich eine eigene Sprachform aufweisen, die zwischen dem Neuägyptischen und dem Koptischen steht. Aber es gibt auch sprachlich demotische Texte in hieroglyphischer und hieratischer Schrift und sprachlich z. B. mittelägyptische Texte in demotischer Schrift. Außerdem gibt es Aramäisch in demotischer Schrift, Ägyptisch in griechischer Schrift usw.

Die notwendige Unterscheidung zwischen demotischer Schrift und demotischer Sprache macht es aber zugleich schwieriger, über demotische Literatur zu sprechen. Was ist das? Sind das nur Texte in demotischer Schrift? Wohl kaum. Denn dann müsste man einen mittelägyptischen Text, der irgendwann im Laufe seiner langen Überlieferung auch in demotischer Schrift erscheint, zeitweise als mittelägyptische, zeitweise aber als demotische Literatur zählen, beim zeitgleichen Nebeneinander hieratischer und demotischer Quellen als beides zugleich.

Umgekehrt führt auch die Einengung auf sprachlich demotische Texte zu unbefriedigenden Abgrenzungen. Um nur ein prominentes Beispiel zu nennen: Die sieben Bücher des Rituals, das zu den Osirismysterien im Monat Choiak durchgeführt wurde, sind uneinheitlich; das letzte ist sprachlich demotisch, die anderen unterschiedlich älter.⁹ Es handelt sich um einen im Laufe von vielen Jahrhunderten gewachsenen Komplex, der zum Zeitpunkt seiner Aufzeichnung in Hieroglyphen in griechisch-römischer Zeit von den Ägyptern als Einheit aufgefasst wurde.

Was ist schließlich mit Übersetzungen? Wenn wir etwa die Erste Setnegeschichte in deutscher Übersetzung vor uns haben, lesen wir dann demotische oder deutsche Literatur? Sind die Erzählungen, die Herodot in seinem Geschichtswerk referiert, ägyptisch oder griechisch?

All die mit Absicht ein wenig pointiert skizzierten Abgrenzungsprobleme machen es meiner Ansicht nach jedenfalls notwendig, den Kontext überhaupt weiter zu fassen. Nur eine Einbeziehung aller Quellen, in denen ein ägyptisches Literaturwerk – „ägyptisch“ jetzt im weitesten Sinne – bezeugt ist, kann der komplexen Situation gerecht werden.¹⁰ Nehmen wir ein Beispiel: Herodot überliefert im 2. Buch seiner Historien, Kapitel 111 die Erzählung vom König Pheros, der erblindete und nur durch den Urin einer treuen Frau wieder sehend wurde. Diese Erzählung geht ohne Zweifel auf die ägyptischen Informanten Herodots und damit auf die ägyptische Überlieferung zurück. Der Name Pheros ist ohnehin nichts anderes als die um die griechische Endung *-s* erweiterte Wiedergabe des ägyptischen Titels *pr-ḥ* „Pharao“. Selbst wenn jemand behaupten wollte, Herodot habe sich die Erzählung ausgedacht, der Anklang von „Pheros“ an „Pharao“ sei höchstens als Indiz dafür zu werten, dass Herodot sich eben von einem ägyptischen Titel zu einer eigenen (griechischen) Geschichte habe inspirieren lassen, die an sich überhaupt nichts mit ägyptischer Literatur zu tun habe – selbst wenn jemand sich also auf diesen

⁹ QUACK, J. F., Sprach- und redaktionsgeschichtliche Beobachtungen zum Choiak-Text von Dendera, in: C. J. Eyre (Hg.), *Proceedings of the Seventh International Congress of Egyptologists. Cambridge, 3-9 September 1995* (1998), 921-930.

¹⁰ So auch Ders., *Literaturgeschichte*, X.

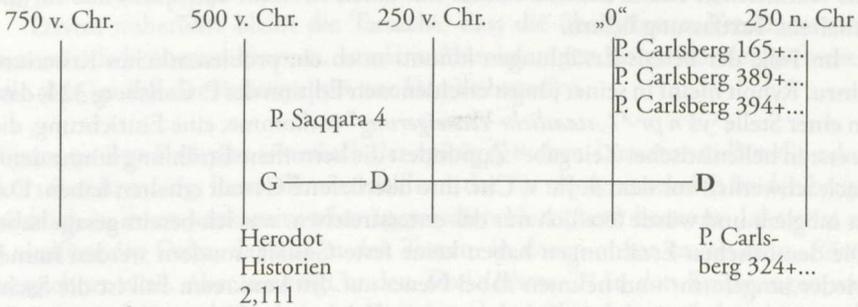
Hier ist aber noch an zweierlei zu erinnern. Erstens haben ägyptische Erzählungen keine feste, sondern eine oszillierende Textgestalt. Wir dürfen also nicht nur einen ganz bestimmten Wortlaut als Erzählung X akzeptieren. Denn die ägyptischen Erzählungen werden immer wieder verändert. Das können bloße Abschreibfehler sein, sprachliche Modernisierungen, Neuformulierungen oder gar größere Eingriffe in den Text bis hin zur Umstellung von Szenen.¹²

Zweitens ist es in der demotischen Erzählliteratur zur Herausbildung von regelrechten Gruppen von Erzählungen gekommen, die man schon Zyklen genannt hat. Diesen Begriff würde ich allerdings höchstens mit Vorsicht verwenden, da er zu leicht den Eindruck einer kompositorischen Geschlossenheit der Gruppen erweckt, die bei den demotischen Erzählungen gar nicht gegeben ist. Gleichwohl gibt es in der demotischen Literatur sehr ausgeprägt das Phänomen, dass verschiedene Erzählungen vor allem durch ein gemeinsames Personeninventar und feste Rollen derselben Figuren und Personenkonstellationen miteinander verbunden sind. Setne Chaemwase z. B. erscheint in verschiedenen Erzählungen als Königssohn und Zauberer. Der König, unter dem er lebt, ist Usermaatre, also Ramses II., der von Memphis aus das Land regiert. All dies entspricht ja auch durchaus recht gut dem historischen Vorbild. In anderen Erzählungen treffen wir als überragenden Helden den Fürsten Inaros, zu dessen Leuten bedeutende Krieger wie Petechonsis und Pemaus (ägyptisch Pami) gehören. Ihr König ist zunächst Necho und, als Inaros tot ist, der schwache Petubastis, der in Tanis residiert. Vermischungen etwa, dass Setne Chaemwase in irgendeiner Erzählung Petubastis trifft oder dass Inaros sich z. B. als Geschichte innerhalb einer Geschichte – was ja durchaus ein gängiges und beliebtes erzähltechnisches Mittel ist – etwas über Setne erzählen lässt, kommen nicht vor. So sehr also jede Erzählungsgruppe auch wachsen kann, über die in erster Linie durch das Personal gesetzten Grenzen hinweg geht das dann doch nicht.

Damit ergibt sich nun aber die Möglichkeit und zugleich Notwendigkeit, ggf. über eine einzelne Erzählungen hinauszugehen und sie im Kontext ihrer ganzen Gruppe zu sehen, wenn es um Fragen der Überlieferung geht. Angewendet auf die Pheros-Erzählung bedeutet dies, dass wir weitere demotische Manuskripte mit heranziehen dürfen und müssen. Denn der Carlsberg-Papyrus enthält nicht nur die Pheros-Geschichte, sondern mehrere Erzählungen zu guten und zu bösen Frauen und bildet die Fortsetzung der Sammlung derartiger Texte in P. Carlsberg 165 (mit zugehörigen Bruchstücken in anderen Sammlungen). Aus diesem Papyrus geht je-

¹² Z. B. weichen der P. Krall (hg. v. HOFFMANN, F., *Der Kampf um den Panzer des Inaros*) und der P. Carlsberg 456+... (hg. v. RYHOLT, K., A Parallel to the Inaros Story of P. Krall: Demotic Narratives from the Tebtunis Temple Library (I), in: *Journal of Egyptian Archaeology* 84, 1998, 151-169) darin ab, in welcher Reihenfolge von der Aussendung der Dämonen und der Ausführung ihres Auftrages erzählt wird: P. Krall 1.4 ff.: Aussendung der Dämonen – 1.10 f.: Erregung von Kampfeslust in Wertiamonnut – 1.11 ff.: Anubis bestraft den neugierigen Priester; Vorgänge bei Hofe – 2.3 ff.: Erregung von Kampfeslust in Pemaus. P. Carlsberg 456 2.3 ff.: Aussendung der Dämonen – 2.7 f.: Erregung von Kampfeslust in Pemaus – 2.8 ff.: Erregung von Kampfeslust in Wertiamonnut – 2.10 ff.: Anubis bestraft den neugierigen Priester; Vorgänge bei Hofe. Ryholt hat bei der Parallelisierung der beiden Manuskripte und seinen Ergänzungen die hier angesprochenen Unterschiede zwischen den beiden Fassungen nicht ausreichend berücksichtigt.

doch wiederum hervor, dass zu den insgesamt einmal 70 guten und schlechten Erzählungen über Frauen eine Erzählung über die Priester Petesis und Hareus gehört. Zu dieser Geschichte gibt es nun zwei weitere Manuskripte, einen Saqqara-Papyrus aus dem 4. Jh. v. Chr. und zwei Carlsberg-Papyri aus römischer Zeit. Erweitern wir unsere graphische Darstellung entsprechend, so erhalten wir:



Die alle etwa gleichalten römerzeitlichen Manuskripte stehen rechts – bei zwei oder mehr gleichzeitigen oder so gut wie gleichzeitigen Textzeugen setze ich übrigens immer nur einen fetten Kennbuchstaben in die Graphiken; sonst werden sie zu überladen. Der frühe Papyrus aus Saqqara steht weiter links und die Herodotstelle noch davor.

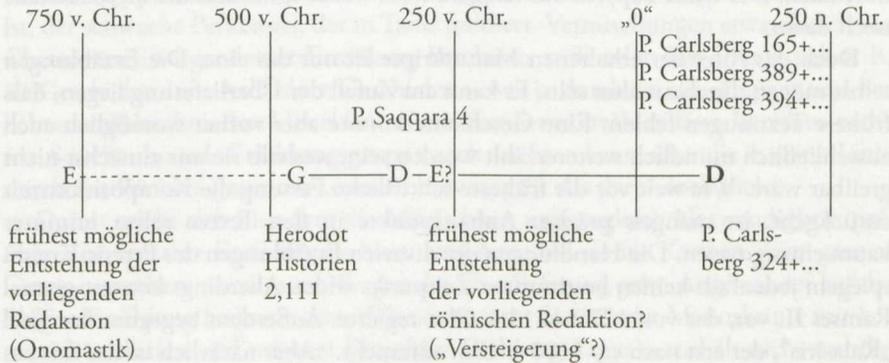
Doch das Alter der erhaltenen Manuskripte ist nur das eine. Die Erzählungen selbst mögen durchaus älter sein. Es kann am Zufall der Überlieferung liegen, dass frühere Textzeugen fehlen. Eine Geschichte könnte aber vorher womöglich auch ausschließlich mündlich weitererzählt worden sein, weshalb sie uns zunächst nicht greifbar wäre. Wie weit vor die früheste schriftliche Fassung die Kompositionszeit zurückgeht, ist mangels präziser Anhaltspunkte in den Texten selbst mitunter kaum einzugrenzen. Die Handlungen der diversen Erzählungen des Petesis-Kreises spiegeln jedenfalls keinen bestimmten Zeitpunkt wider. Allerdings kommt einmal Ramses II. vor, der von 1279-1213 v. Chr. regierte. Außerdem begegnet der Titel „Kalasiris“, der erst nach ca. 1100 v. Chr. auftaucht.¹³ Aber natürlich ist das nur ein *terminus post quem* für die vorliegende *Redaktion*. Denn es ist denkbar, dass im Laufe der Überlieferung in einen älteren Text modernere Titel oder andere Realia eingefügt werden. Dabei ist das übliche Verfahren dies, dass Neues *hinzukommt*; man ändert aber nicht einfach die vielleicht unmodern gewordenen Namen der handelnden Personen. Unter den in den Petesis-Erzählungen vorkommenden Namen sind die meisten vom Neuen Reich bis in die griechisch-römische Zeit belegt,¹⁴

¹³ Der früheste Beleg für das Wort ist nach ERMAN, A./GRAPOW, H. (Hgg.), *Wörterbuch der ägyptischen Sprache* V (1982), 135,1 und Diess., *Wörterbuch der ägyptischen Sprache. Die Belegstellen* V (1982), 20, P. Lansing 2.3 vom Ende der 20. Dynastie (BELLION, M., *Catalogue des manuscrits hiéroglyphiques et hiératiques et des dessins, sur papyrus, cuir ou tissu, publiés ou signalés* (1987), 172). Das ist allerdings nicht auch schon der früheste Beleg für die Verwendung dieses Ausdrucks zur Bezeichnung einer bestimmten Art von Krieger (ERMAN, A./LANGE, H. O., *Papyrus Lansing. Eine ägyptische Schulhandschrift der 20. Dynastie* (1925), 38).

¹⁴ *p3-di-...: RANKE, H., Die ägyptischen Personennamen* I (1935), 121 ff.: Ich kann nur Namen seit

helfen also bei einer Verfeinerung der Datierung nicht. Nur ein Name, nämlich *ḥr-ḥr-dj-s*, ist erst in der Spätzeit in Gebrauch, weder vorher noch dann in der griechisch-römischen Zeit.¹⁵ Für den Text heißt das, dass er schwerlich vor dem 8. Jh. verfasst worden sein kann. Es könnte aber auch sein, dass seine Entstehungszeit (E) nahe an der ersten schriftlichen Bezeugung im 5. Jh. v. Chr. liegt. Denn alle textinternen Realia können immer nur einen *terminus ante quem non* für die erhaltene Textfassung liefern.

Im Falle der Petesis-Erzählungen kommt noch ein problematisches Kriterium hinzu. Ryholt meint in seiner jüngst erschienenen Edition des P. Carlsberg 324, dass an einer Stelle *ḥyš n pr-ḥ* „staatliche Versteigerung“ vorkomme, eine Einrichtung, die es erst in hellenistischer Zeit gab.¹⁶ Zumindest die betroffene Erzählung könne demnach schwerlich vor dem 3. Jh. v. Chr. ihre überlieferte Gestalt erhalten haben. Das ist möglich und würde letztlich nur das unterstreichen, was ich bereits gesagt habe: Die demotischen Erzählungen haben keine feste Gestalt, sondern werden immer wieder umgeformt und nehmen dabei Neues auf. Im konkreten Fall ist die Sache aber nicht so ganz eindeutig. Erhalten ist nämlich nur das Wortende *Jyš* und dann *n pr-ḥ*. *ḥyš* „Versteigerung“ ist also bereits eine Ergänzung. Sie ist zwar plausibel, aber nicht die einzig mögliche. *sḥyš* „rüh]men“ wäre z. B. eine Alternative. Die vollständige Graphik sollte dann so aussehen:



dem Neuen Reich finden, ebenso RYHOLT, K., *The Story of Petese Son of Petetum and Seventy other Good and Bad Stories* (1999), 88. – *nb.t-ḥt*: nicht in RANKE, H., *Personennamen* und nicht in LÜDDECKENS, E. u. a., *Demotisches Namenbuch* (1980-2000); vgl. RYHOLT, K., *Story of Petese*, 88 Anm. 64. – *ḥr-ḥw*: RANKE, H., *Personennamen*, 245 Nr. 21: Neues Reich und griechisch-römische Zeit; LÜDDECKENS, E. u. a., *Demotisches Namenbuch*, 790: nur ptolemäisch. – *šhm.t-nfr.t*: RANKE, H., *Personennamen*, 319 Nr. 26: Neues Reich und spät; LÜDDECKENS, E. u. a., *Demotisches Namenbuch*, 938: ptolemäisch. – *t-nfr*: RANKE, H., *Personennamen*, 387 Nr. 9: Neues Reich bis griechisch-römische Zeit; LÜDDECKENS, E. u. a., *Demotisches Namenbuch*, 1350: ptolemäisch (Die beiden römischen Belege entfallen für die Eingrenzung der Zeit, während der der Name gebräuchlich war: Beleg 10 ist *t-dy* zu lesen [Hinweis C. Arlt und G. Vittmann], Beleg 11 ist literarisch.).

¹⁵ RANKE, H., *Personennamen*, 12 Nr. 14: „spät“; LÜDDECKENS, E. u. a., *Demotisches Namenbuch*, 57: fast nur frühdemotisch, lediglich ein einziger ptolemäischer Beleg aus P. Kairo CG 31169, einem wissenschaftlichen Text mit einer Liste theophorer Eigennamen etc. Der Name war also in der Ptolemäerzeit nicht mehr in Gebrauch.

¹⁶ RYHOLT, K., *The Petese Stories II (P. Petese II)* (2005), 16.

Diese exemplarischen Anmerkungen mögen genügen. Sie sollten verdeutlichen, mit welchen Schwierigkeiten man rechnen muss, wenn man anhand von Realia, die in einer Erzählung vorkommen, eine ägyptische Textredaktion zeitlich eingrenzen will. Das erfordert für jeden Text eine sorgfältige Untersuchung, die in den allermeisten Fällen überhaupt erst noch zu leisten wäre. Darum stütze ich mich ja auch bei den ägyptischen Texten primär auf die tatsächlich erhaltenen Manuskripte.

Davon unberührt bleibt die Tatsache, dass die überlieferten Versionen nicht wortwörtlich übereinstimmen, sondern Abweichungen untereinander aufweisen, die aber im Fall der Petesispapyri nur Details betreffen.

Einen großen Komplex innerhalb der spätägyptischen Literatur stellen die schon kurz berührten sog. Inaros-Petubastis-Texte dar. Sie werden nach den beiden hauptsächlich in ihnen vorkommenden ägyptischen Herrschern benannt. Inaros ist ein Lokalfürst im Delta, der nur in den Texten, in denen er tot ist, als *nsw* „König“ bezeichnet wird. Aber nie trägt er den Titel „Pharao“. ¹⁷ In den Erzählungen wird die zugrundeliegende historische Situation dahingehend vereinfacht, dass er unter Necho (I.) lebte und die Geschehnisse nach seinem Tod unter Petubastis (II.) spielen. ¹⁸ In einigen Texten wird ganz unmittelbar die Zeit der zunächst erfolgreichen Abwehr der assyrischen Aggression in der ersten Hälfte des 7. Jh. v. Chr. als historischer Hintergrund verarbeitet. Folgende Texte sind zu nennen:

	750 v. Chr.	500 v. Chr.	250 v. Chr.	„0“	250 n. Chr.
Dipinto von Scheich el-Fadl	hE	-----A			
P. Michaelides	h	-----D			
Tafel Cambridge	h	-----D			
Pfrründe des Amun	h	-----E-D			DD
Ägypter und Amazonen	h	-----E?			-D
Inaros-„Epos“ (mit Greifengeschichte)	h	-----E			-D
Bes-Erzählung	h	-----E			-D
Panzer des Inaros	h	-----V			-D
P. Wien D6920-22	h	-----D			-D

¹⁷ Der literarische Inaros ist nicht mit dem gleichnamigen „Großen der Rebellen“ (so CHAUVEAU, M., Inarôs, prince des rebelles, in: F. Hoffmann/H. J. Thissen (Hgg.), *Res severa verum gaudium. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zum 65. Geburtstag* (2004), 39-46) bzw. „Großen der Bakaler“ (so WINNICKI, J. K., Der libysche Stamm der Bakaler im pharaonischen, persischen und prolemäischen Ägypten, in: *Ancient Society* 36, 2006, 135-142), der im 5. Jh. v. Chr. in der Oase von Dusch herrschte, sondern mit dem aus der Herrscherfamilie von Athribis stammenden Inaros des 7. Jh. v. Chr. identisch (QUACK, J. F., Inaros, Held von Athribis, in: R. Rollinger/B. Truschnegg (Hgg.), *Altentum und Mittelmeerraum: Die antike Welt diesseits und jenseits der Levante. Festschrift für Peter W. Haider zum 60. Geburtstag* (2006), 499-505).

¹⁸ Vgl. RYHOLT, K., The Assyrian Invasion of Egypt in Egyptian Literary Tradition. A Survey of the Narrative Source Material, in: J. G. Dercksen (Hg.), *Assyria and Beyond* (2004), 483-510.

In der schematischen Übersicht steht links ein kleines *h* zur Kennzeichnung dieser historischen Basis. In insgesamt unhistorischer Weise werden aber je nach Erzählung punktuell auch noch spätere Ereignisse und Konstellationen zum Rahmen für Erzählungen von Kämpfen, Kriegen, Zügen in exotische Länder, Liebe und Verrat. Anders als im Falle der durch eine Rahmenerzählung zusammengeschlossenen Pheros- und Petesis-Erzählungen stehen die einzelnen Inaros-Petubastis-Texte für sich, werden aber durch das ihnen gemeinsame Personal zusammengehalten.

Der früheste Beleg für einen Inaros-Text ist ein langes aramäisches Dipinto aus Scheich el-Fadl. Es ist durch ein großes *A* symbolisiert. Das Dipinto wird paläographisch in das frühe 5. Jh. v. Chr. datiert; die Entstehungszeit scheint aus sprachlichen Gründen das 7. Jh. v. Chr. zu sein – darum dort das große *E*. In dem Text spielen Inaros und Necho eine Rolle.¹⁹

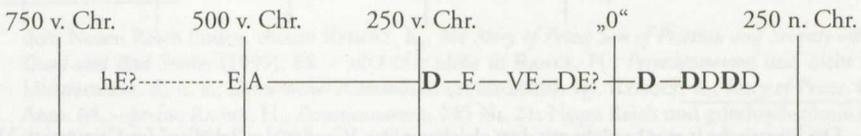
Eine Tafel in Cambridge und ein Michaelides-Papyrus stammen etwa aus der mittleren Ptolemäerzeit; sie bilden die frühesten demotischen Bezeugungen und sind daher trotz ihres schlechten Erhaltungszustandes recht wertvoll.

Die Erzählung vom Kampf um die Pfründe des Amun kann aus theologischen Gründen wohl erst in der späteren Ptolemäerzeit ihre überlieferte Gestalt gefunden haben, ist dann aus der späten Ptolemäerzeit und der römischen Zeit durch Papyri überliefert.

Für den nur aus römerzeitlichen Papyri bekannten Kampf um den Panzer des Inaros glaube ich aufgrund von einigen paläographischen Merkmalen eine ptolemäische Vorlage postulieren zu können, die mit einem großen *V* in der Übersicht gebucht ist.

Auf die anderen Texte muss ich jetzt nicht näher eingehen. Bes-Erzählung und Inaros-„Epos“ sind noch weitgehend unveröffentlicht. P. Wien D6920-22 ist insofern von besonderem Interesse, als auf demselben Papyrus auch eine Horus- und Seth-Erzählung steht.

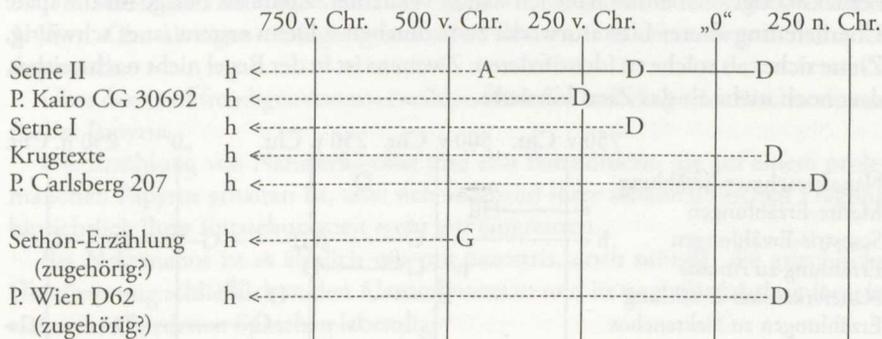
Schieben wir das ganze Material zu den Inaros-Petubastis-Texten auf einer einzigen Achse zusammen, bilden also für den Gesamtkomplex gewissermaßen die Summe aus allen Einzelerzählungen und ihren Bezeugungen, dann bekommen wir dieses Schema, das die Überlieferungszeit der ganzen Gruppe augenfällig macht:



Es geht chronologisch gesehen los mit dem historischen Hintergrund. Später kommt das aramäische Dipinto. Wieder einige Zeit darauf tauchen dann verschiedene ptolemäische und römische demotische Textzeugen auf. Somit reicht die gesamte schriftliche Überlieferungszeit des ganzen Inaros-Petubastis-Komplexes vom frühen 5. Jh. v. Chr. bis weit in die römische Zeit hinein.

¹⁹ a.a.O., 496 f.

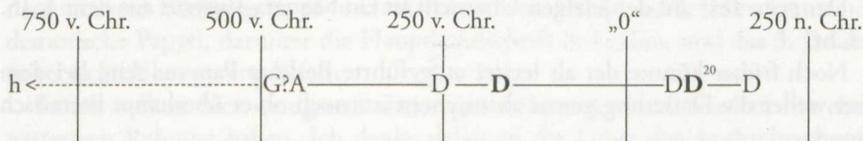
Ohne hier die Details ausbreiten zu können, möchte ich den Überblick über die reiche spätägyptische literarische Überlieferung fortsetzen mit den schon erwähnten Setneerzählungen:



Ihnen ist die Figur des Königsohnes Setne Chaemwase gemein, der auf den vierten Sohn Ramses' II., unter dem die Erzählungen spielen, zurückgeht. Der historische Hintergrund reicht damit also ins 13. Jh. v. Chr. zurück. In der Graphik markieren die Pfeile die entsprechend zu denkende Verschiebung des Symbols h. In der Zweiten Setnegeschichte, die vor allem durch ein römerzeitliches demotisches Manuskript bekannt ist, wird der Bogen sogar – wenn auch unhistorisch – weitere 1500 Jahre vor diesen Zeitpunkt zurückgespannt. Für unsere Fragestellung wichtig ist das Vorkommen eines Horus, Sohnes des Panesche, in dieser Erzählung. Denn eine solche Person begegnet schon in einem noch unveröffentlichten Berliner demotischen Papyrus aus der Ptolemäerzeit und in einem aramäischen Papyrus aus dem dritten Viertel des 5. Jh. v. Chr.

Ob dagegen Herodots Sethon-Erzählung und P. Wien D62 ebenfalls mit den Setne-Geschichten zu verbinden sind, muss fraglich bleiben.

Die Gesamtsituation stellt sich dann so dar:

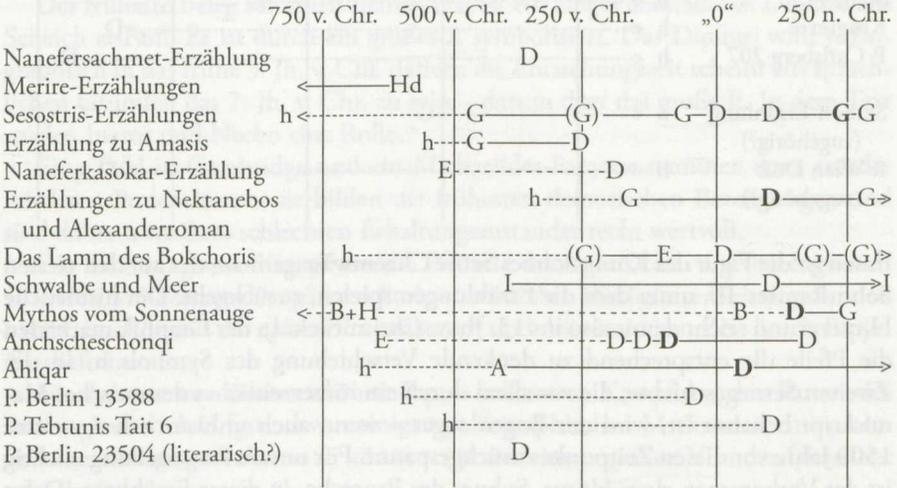


Die Überlieferung reicht vom 5. vorchristlichen bis ins 2. nachchristliche Jahrhundert. Wie bei den Inaros-Petubastis-Texten markiert eine aramäische Quelle den Beginn der schriftlichen Überlieferung. Demotische Quellen setzen erst in der Ptolemäerzeit ein.

Um den Überblick über die zeitliche Streuung der Überlieferung der demotischen Erzählliteratur abzukürzen, fasse ich in der nächsten Auswahlübersicht gleich die übrigen wichtigeren Texte zusammen. Ich habe vor allem solche Texte herangezogen,

²⁰ Davon ein Text (P. Wien D62) in seiner Zugehörigkeit zu den Setne-Erzählungen unsicher.

die mehr bieten als die bloße Tatsache eines erhaltenen Manuskriptes, sondern vielmehr einen datierbaren historischen Hintergrund, eine mehrere Handschriften umfassende Überlieferung etc. Auch unpublizierte Texte habe ich nur gelegentlich berücksichtigt.²¹ Überdies habe ich darauf verzichtet, Zitate als Belege für die späte Überlieferung älterer Literaturwerke zu verbuchen.²² Denn erstens ist es schwierig, Zitate sicher als solche zu identifizieren. Zweitens ist in der Regel nicht nachweisbar, dass noch mehr als das Zitat kursierte.



Ich bedaure sehr, dass ich auch weiterhin wegen der reichen Manuskriptüberlieferung fast nichts zum Inhalt der Texte sagen kann, sondern die einzelnen Textquellen nur mehr auf Siglen reduziert in meinen Graphiken verbuchen muss. Aber mir kommt es auf die zeitliche Verteilung an, die sich schon am bisherigen Material abzuzeichnen begann und für deren zuverlässige Strukturierung möglichst viele Belege heranzuziehen sind.

Der erste Text auf der jetzigen Übersicht ist ein Saqqara-Papyrus aus dem 4. Jh. v. Chr.

Noch früher könnte der als letzter aufgeführte Berliner Papyrus sein, bei dem aber weder die Datierung genau abzusichern ist, noch ob er überhaupt literarisch ist.

²¹ Wie reich das noch zu erwartende Material ist, sei durch den Hinweis allein auf die neuen demotischen Erzählungen unterstrichen, die auf der demotischen Sommerschule im August 2006 in Berlin vorgestellt worden sind: P. Demarée 5 (ptolemäisch; Erzählung über ein Mädchen, eine Göttin und einen Geist; J. Dieleman); P. UB Trier S 109A-1 (ptolemäisch; Erzählung, die wohl die assyrische Eroberung Ägyptens zum Hintergrund hat; H. Kockelmann); P. Marburg Inv. 38 (ptolemäisch, Setne-Erzählung, in der Naneferkaptah vorkommt; J. F. Quack); P. British Museum EA 69532 (ptolemäisch; Erzählung von einem reichen Mann mit 20 Kindern; W. J. Tait).

²² Eine sehr nützliche Zusammenstellung bei JASNOW, R., Remarks on Continuity in Egyptian Literary Tradition, in: E. Teeter/J. A. Larson (Hgg.), *Gold of Praise. Studies on Egypt in Honor of Edward F. Wente* (1999), 196 ff.

Die bekannte späte Erzählung des P. Vandier um den Magier Merire, der schon in der Ramessidenzeit belegt werden kann, ist hieratisch, was ich mit einem großen H anzeige, aber in demotischer Sprache, darum das kleine d als Zusatz.

Die Sesostis-Erzählungen sind bei Herodot, Manetho, Diodor und seit dem 3. Jh. n. Chr. als eigenständiger griechischer Roman überliefert, dazwischen auch demotisch.

Über den trinkfreudigen Amasis erzählen Herodot und ein prolemäischer demotischer Papyrus.

Die Erzählung von Naneferkasokar und den Babyloniern, die auf einem prolemäischen Papyrus erhalten ist, lässt sich aufgrund ihrer achämenidischen Prägung hinsichtlich ihrer Entstehungszeit recht gut eingrenzen.

Bei Nektanebos ist es ähnlich wie mit Sesostis, doch mündet die griechische Überlieferung schließlich in den Alexanderroman und ist noch für Jahrhunderte in vielen verschiedenen Sprachen lebendig.²³

Auch vom Lamm des Bokchoris wird, chronologisch betrachtet, die Phase der demotischen Überlieferung durch griechische Quellen eingerahmt – in der Römerzeit durch diverse Zitate, eines im Töpferorakel.

Schwalbe und Meer sind unter den sog. Krugtexten demotisch überliefert und dann in den viel späteren Handschriften des indischen Panchatantra. Die Entstehungszeit des Panchatantra reicht jedoch ins 5. oder 4. Jh. v. Chr. zurück. Dass unsere Erzählung damals schon existierte, ist wahrscheinlich, da das Kapitel zu dem sie gehört, zu jener Zeit bereits von einem indischen Grammatiker zitiert wird.²⁴ Aber ab wann die Überlieferung für Ägypten relevant wird, ist eine eigene Frage.

Der Mythos vom Sonnenauge schließlich ist durch die Illustration wenigstens einer seiner Geschichten bereits im Neuen Reich greifbar. Um 700 v. Chr. gibt es eine hieroglyphische bebilderte – dafür B+H – Tiergeschichtenversion von der Kapelle Schepenupets II., die vielleicht ebenfalls als Vorläufer wenigstens von Teilen der eingelegten Erzählungen im Mythos vom Sonnenauge gelten darf, ehe nach einem weiteren Bildbeleg im römischen Tempel von Dakke das 2. Jh. n. Chr. einige demotische Papyri, darunter die Haupthandschrift in Leiden, und das 3. Jh. eine griechische Übersetzung liefern.

Ferner sollten hier wenigstens diejenigen Lehren erwähnt werden, die einen narrativen Rahmen haben. Ich denke dabei an die Lehre des Anchescheschonqi, deren demotische Überlieferung inzwischen über bald 500 Jahre zu verfolgen ist. Von besonderer Bedeutung ist dann noch der Ahiqar-Text, der um 700 v. Chr. in Assyrien und Ägypten spielt, erstmals im 5. Jh. v. Chr. auf einem aramäischen Papyrus aus Ägypten, später auch demotisch und dann in noch vielen anderen Sprachen überliefert ist.

²³ Vgl. beispielsweise PFROMMER, M., *Alexander der Große. Auf den Spuren eines Mythos* (2001), 20–21.

²⁴ Freundliche Auskunft von S. Ziegler.

Erwähnenswert sind noch eine vom Tod Psammetichs I. handelnde Erzählung (P. Berlin 13588) mit korrekten Angaben zu einer Mondfinsternis 610 v. Chr. und eine den historischen perserzeitlichen hohen Beamten Horudja verarbeitende Geschichte (P. Tebtunis Tait 6). Beide Erzählungen werden wohl nicht allzu weit nach den jeweiligen historischen Gegebenheiten entstanden sein, da sie recht präzise Kenntnisse implizieren, die man am ehesten in unmittelbarer zeitlicher Nähe zum historischen Hintergrund voraussetzen darf.²⁵ Aber es ist leider unmöglich, genauer festzustellen, wann die Erzählungen entstanden sind und in welcher Form. Die von ihnen erhaltenen Handschriften sind jedenfalls erheblich später geschrieben worden.

Die demotische Überlieferung zu Erzählungen ist also, wie anhand des bisherigen Materials deutlich geworden ist, beschränkt auf die grob 600 Jahre vom frühen 4. Jh. v. Chr. bis etwa 200 n. Chr. Das ist der Zeitraum, aus dem demotische Handschriften von Erzählungen erhalten sind. Damit ist aber noch nicht der Zeitraum abgesteckt, aus dem diese Erzählungen überhaupt schriftlich überliefert sind, in anderen Sprachen und Schriften als demotisch eben. Nach hinten hin lässt sich für einige Texte wie z. B. den Alexanderroman, das Panschatantra oder den Ahiqar-Text gar keine sinnvolle zeitliche Grenze angeben, bis zu der die schriftliche Überlieferung reichen würde.

Die vordere Grenze um 400 v. Chr., die uns hier besonders interessiert, wird ebenfalls von nichtdemotischen Fassungen übersprungen. Mit Herodots Überlieferung und den aramäischen Texten kommen wir bis ins früheste 5. Jh. v. Chr. Es zeichnet sich also eine Phase ab, in der diese Erzählungen zwar noch nicht in Demotisch oder einer anderen ägyptischen Schrift- und Sprachform aufgezeichnet waren, aber in Ägypten schon existierten. Diese Tatsache ist bisher nicht genügend beachtet worden. Ihre Bedeutung liegt weniger darin, dass wir die Existenz einiger Erzählungen sicher früher datieren dürfen, als vielmehr darin, dass diese frühesten erhaltenen Versionen eben nicht ägyptisch sind, sondern in anderen Sprachen verfasst sind.

Was könnten die Gründe für diesen merkwürdigen Befund sein? Denn die historischen Begebenheiten, die in den Erzählungen literarisch verarbeitet sind, liegen ja z. T. weit in der Vergangenheit, als es zwar schon ägyptische Hieroglyphen oder das Hieratische gab, aber u. U. noch kein Griechisch oder Aramäisch. Und doch gibt es keine früheren ägyptischen Versionen dieser Erzählungen. Hätten wir aus dem frühen 1. und aus dem 2. Jt. v. Chr. gar keine ägyptischen literarischen Texte, wäre der Verdacht schwer auszuräumen, die Ägypter hätten halt überhaupt keine Erzählliteratur gehabt oder sie zumindest nicht aufgeschrieben. Da es aber sehr wohl in großer Zahl entsprechende mittel- und neuägyptische Texte gibt,²⁶ kann der Grund

²⁵ QUACK, J. F., Zur Chronologie der demotischen Weisheitsliteratur, in: K. Ryholt (Hg.), *Acts of the Seventh International Conference of Demotic Studies. Copenhagen, 23-27 August 1999* (2002), 338 f.

²⁶ Es wäre allerdings noch zu prüfen, ob die momentan von etwa 900 bis 700 v. Chr. klaffende Lücke in der Verteilung der Manuskripte (vgl. die nächste Graphik) einfach zufällig, signifikant (Wirren

für das Fehlen demotischer Literatur vor 400 v. Chr. nicht daran liegen, dass die Ägypter grundsätzlich keine Erzählungen aufgezeichnet hätten, sondern nur daran, dass sie diese Literatur zunächst nicht *demotisch* aufgeschrieben haben.

Forschungsgeschichtlich hat diese Erscheinung aber erst einmal zur Wahrnehmung einer Lücke in der ägyptischen literarischen Überlieferung geführt, die vom Ende der mittel- und neuägyptischen in hieratischer Schrift geschriebenen Literatur bis zum Einsetzen der demotischen Überlieferung in der Ptolemäerzeit reichte – P. Berlin P 23504 und die Saqqara-Papyri mit u. a. der Nanefersachmet-Erzählung aus dem 4. Jh. v. Chr. waren ja zunächst nicht bekannt. Das recht plötzliche und zahlreiche Auftauchen demotischer Erzählungen meinte man, nicht anders denn als eine von außen und das heißt von der griechischen Literatur angeregte späte Blüte der ägyptischen Literatur erklären zu können. Diese Erklärung implizierte aber zugleich eine Wertung bzw. Abwertung. Von etwas, das „nur auf einem mit fremdem Wesen gedüngten Boden wachsen“ konnte, wurde gesprochen,²⁷ oder im Falle der Inaros-Texte von einer „langatmige(n) Geschichte ..., die deutlich von Homers Iliupersis beeinflusst ist, ja wohl ohne dies Vorbild nie zustande gekommen wäre.“²⁸ Der Autor fährt fort: „Trotz manches ägyptischen Lokalkolorits bleiben die meisten übernommenen Motive ... ägyptischem Geist fremd. ... Aus dem griechischen Kunstwerk ist aber in den Händen der Ägypter ein langatmiges und spannungsloses Machwerk geworden.“ (meine Hervorhebung). Die Entdeckung der neuen Papyri hat das Einsetzen der demotischen Literatur zwar vor die sozusagen kritische Grenze der Eroberung Ägyptens durch Alexander d. Gr. 332 v. Chr. verlegt. Aber natürlich befanden sich auch vorher schon Griechen im Lande, so dass sich manche Forscher immer noch im Recht sehen könnten, wenn sie behaupteten, die demotische Literatur verdanke ihre Existenz der griechischen.

Z. T. haben weitere Neufunde der letzten Jahrzehnte aber auch Licht in die verbliebene zeitliche Lücke gebracht. Speziell diese Phase etwa vom 10. bis zum 4. Jh. v. Chr. lohnt es nun, näher zu beleuchten. Bei diesem zweiten Schritt zur genaueren Untersuchung der Phase, in der die demotische Erzählliteratur entstand, werde ich nicht nur die demotischen Texte heranziehen. Vielmehr muss nun die frühe demotische Literatur in den Kontext vornehmlich der sonstigen ägyptischen Erzählliteratur gestellt werden.

Zwei Grenzen verdienen jetzt besondere Beachtung: erstens 400 v. Chr. Es ist, wie wir bei der bisherigen Musterung der demotischen Erzählungen gesehen haben, der Zeitpunkt, zu dem die Verwendung der demotischen Schrift für Literaturwerke einsetzt.

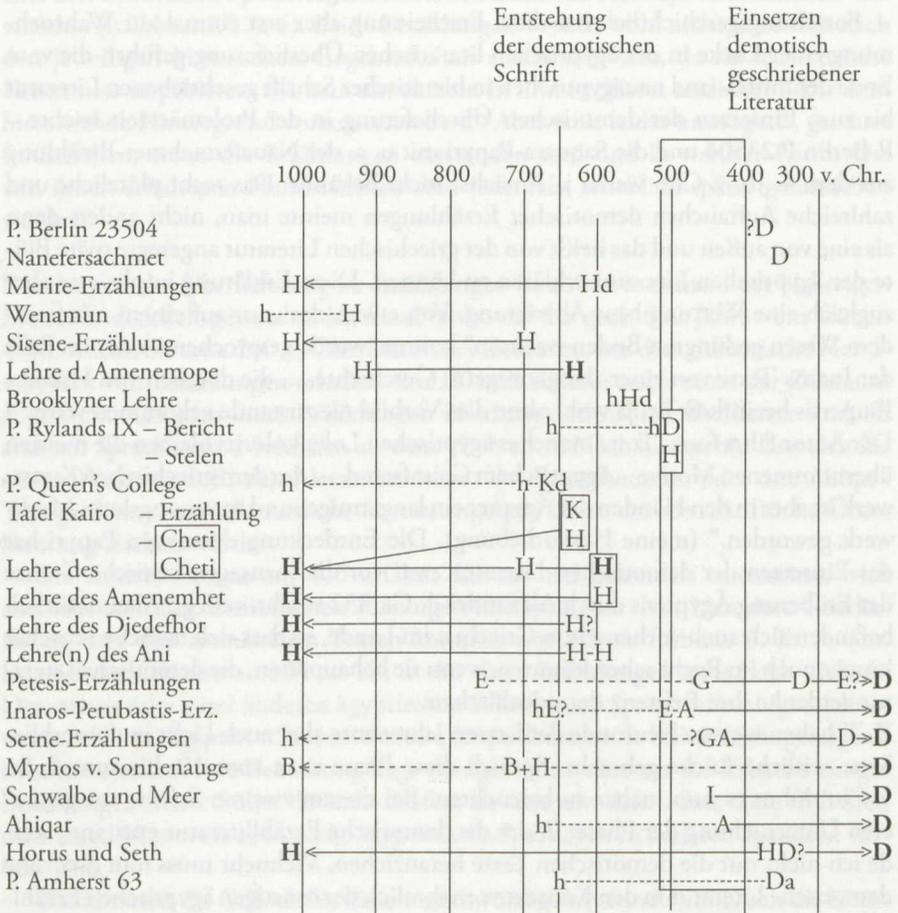
Außerdem ist natürlich die Grenze bei 650 v. Chr. ganz elementar, als die demotische Schrift überhaupt erst entstand.

während der Libyerzeit?) oder teilweise methodisch bedingt ist (Ohne das Vorhandensein fest datierter Handschriften würde ja niemand andere Handschriften paläographisch in diese „dunkle“ Zeit datieren, sie vielmehr älter oder jünger „machen“.).

²⁷ Roeder, zitiert von VOLTEN, A., *Der demotische Petubastisroman und seine Beziehung zur griechischen Literatur*, 149.

²⁸ BRUNNER, H., *Grundzüge einer Geschichte der altägyptischen Literatur* (1980), 122.

Tragen wir also nun die Texte zusammen, die in den zur Diskussion stehenden Zeitraum fallen:



Von den bisher schon betrachteten Texten sind die beiden frühesten demotischen literarischen Manuskripte, der Berliner Papyrus, dessen literarischer Charakter freilich nicht ganz gesichert ist, und der Saqqarapapyrus mit der Nanefersachmet-Erzählung. Außerdem haben wir schon den sprachlich demotischen P. Vandier mit der Merire-Erzählung in hieratischer Schrift kennengelernt.

Weitere hieratische Papyri aus dieser Zeit sind die Erzählungen von Wenamun und Sisene, letztere mit bis ins Neue Reich zurückgehender Textüberlieferung, die Lehre des Amenemope und die Brooklyner Lehre, deren erhaltene Fassung paläographisch ganz dicht an der Zeit des Königs Apries steht, der in dem Text erwähnt wird. Die Brooklyner Lehre ist demotisch in hieratischer Schrift überliefert.

Sehr erhellend für unsere Fragestellung ist P. Rylands IX, in dem der lange, nicht literarische Bericht demotisch geschrieben ist, die Stelentexte aber hieratisch.

Zwei kursivhieratische Texte fallen dicht vor die Entstehungszeit der demotischen Schrift, der P. Queen's College und eine Schreibtafel in Kairo. Der Papyrus ist im Kolophon präzise auf 670 v. Chr. datiert. Er ist sicher literarisch, aber ob der in ihm erwähnte Petesis mit der uns schon bekannten Petesis-Tradition zu verbinden ist, erscheint fraglich.²⁹ Die Kairener Schreibtafel ist dadurch besonders bemerkenswert, dass auf der einen Seite in kursivhieratischer Schrift der Anfang einer Erzählung steht, auf der anderen Seite in Hieratisch die Lehre des Cheti. Die sonstige Überlieferung der ins 20. Jh. v. Chr. zurückgehenden Lehre des Cheti, der gleich alten Lehre des Königs Amenemhet I., die im frühen 6. Jh. auch einmal auf demselben Papyrus überliefert ist wie die Lehre des Cheti, sowie die spätezeitlichen Manuskripte weiterer Lehren belegen die Breite der ägyptischen literarischen Tradition in der 3. Zwischenzeit und der Spätzeit.

Zur Vervollständigung trage ich noch die Petesis-Erzählungen, die Inaros-Petubastis-Texte, Setne und den Mythos vom Sonnenaugenauge ein und komplettiere das Bild durch den Hinweis darauf, dass es vor 1000 v. Chr. und nach 400 v. Chr. ägyptische Horus- und Seth-Erzählungen in schriftlicher Form gibt.

Bemerkenswert ist schließlich noch der Fall des sprachlich aramäischen, aber in demotischer Schrift geschriebenen P. Amherst 63 (daher die Sigle Da in der Graphik), auf dem verschiedene Texte zusammengestellt sind.³⁰ Einer davon ist eine Erzählung von König Assurbanipal (668 bis ca. 630 v. Chr.) und seinem Bruder Schamasch-schum-ukin.

Man sieht: Literaturleer war diese politisch unruhige Epoche, in der die demotische Erzählliteratur entstand, jedenfalls nicht. In sie ragen einerseits mittel- und neuägyptische Erzählungen hinein wie z. B. die von Wenamun oder Sisene, die in hieratischer Schrift geschrieben sind.

Um 600 v. Chr. und nur wenig später sind mit dem P. Vandier (Merire-Erzählung) und der Brooklyner Lehre zwei für die Frage nach der Entstehung der demotischen Literatur höchst wichtige Werke angesiedelt, die beide in hieratischer Schrift, aber in demotischer Sprache verfasst sind. Zwar entstand bereits um 650 v. Chr. die demotische Schrift. Sie wurde jedoch zunächst nur für Belange der Verwaltung benutzt, und noch nicht für die Aufzeichnung von Literatur, die hieratisch niedergeschrieben wurde. Der P. Rylands IX zeigt diese Trennung sehr eindrucksvoll. Man fühlt sich an Herodots Angabe zur textartenspezifischen Schriftverwendung erinnert.

Die Übersicht zeigt ferner, dass im späteren 6. Jh. v. Chr. die ägyptische literarische Überlieferung abbricht. Sie war bisher in hieratischer und in der Mitte des 7. Jh. gelegentlich auch in kursivhieratischer Schrift erfolgt. Frühestens im ausgehenden 5. Jh. setzt die Überlieferung wieder ein, jetzt aber mit demotischen

²⁹ Vgl. QUACK, J. F., *Literaturgeschichte*, 73.

³⁰ VITTMANN, G., *Ägypten und die Fremden im ersten vorchristlichen Jahrtausend* (2003), 116. Es gibt auch den quasi umgekehrten Fall, Ägyptisch in aramäischer Schrift (Lederhandschrift Berlin P. 13443 aus der 2. Hälfte 5. Jh. v. Chr. [?]; PORTEN, B./YARDENI, A., *Textbook of Aramaic Documents from Ancient Egypt* IV (1999), 137). Es ist aber zu wenig erhalten, als dass sich die Textart bestimmen ließe.

Texten in demotischer Schrift. Die gut 100 Jahre vom ausgehenden 6. Jh. bis um 400 v. Chr. werden durch aramäische und griechische Fassungen von Werken überbrückt, die erst später auch demotisch überliefert sind.

Wie hat man nun diese Lücke in der ägyptischen Überlieferung ägyptischer Literatur zu verstehen? Sie ist zunächst umso verwunderlicher, als es ja keine insgesamt fundlere Zeit ist, so dass der Zufall der Erhaltung nicht bemüht werden darf. Vorher gibt es Demotisch als Sprache von Erzählungen und als Sprache und Schrift für Urkunden, später als Sprache und Schrift von dokumentarischen und literarischen Texten. Von der Mitte des 6. Jhs. an aber haben wir zwar dokumentarische demotische Texte, ägyptische Literatur jedoch nur in aramäischen und griechischen Übersetzungen. Wie ein erratischer Block steht diese Phase da, während der die Ägypter zwar offenbar Erzählungen kannten, diese aber nur erzählt und nicht selbst aufgeschrieben haben. Das haben andere getan. Immerhin ermöglicht uns diese bemerkenswerte Konstellation den Nachweis mündlicher Tradierung ägyptischer Erzählungen im 5. Jh. v. Chr.

Warum gibt es aber keine Aufzeichnung ägyptischer Literaturwerke in einer ägyptischen Schrift in den Jahrzehnten um 500 v. Chr. und bis etwa 400 v. Chr.? Diese Frage wird man mit der Beobachtung verbinden dürfen, dass auch hieratische Texte etwa aus dem Tempelskriptorium von Elephantine aus dem 5. Jh. v. Chr. fehlen, vorher und nachher aber vorhanden sind.³¹ Diese Verbindungslinie von den ägyptischen Erzählungen zu den Schreibern an den ägyptischen Tempeln zu ziehen, ist naheliegend und legitim: Denn die sprachlich demotischen Erzählungen sind ja noch im späten 6. Jh. v. Chr. in hieratischer Schrift niedergeschrieben. Sie gehörten also ins Ressort derselben Leute, die in den Tempelskriptorien religiöse und wissenschaftliche Texte in Hieratisch schrieben; Hieratisch als Schrift der Verwaltung gab es nämlich nicht mehr. Der Abbruch der Überlieferung im späten 6. Jh. v. Chr. muss daher sowohl beim religiösen und wissenschaftlichen Schrifttum als auch bei den Erzählungen denselben Grund haben.

G. Burkard hat nun anhand der archäologischen Situation,³² historischer Inschriften und der Überlieferungslage bei den Papyri die Schließung der ägyptischen Tempelschulen durch den Perserkönig Kambyzes, der 525 v. Chr. Ägypten eroberte, als Ursache namhaft gemacht.³³ Ich würde Burkard nicht nur zustimmen, sondern seine Erklärung noch auf die spätägyptische Erzählliteratur ausdehnen.

Denn die auch als 27. Dynastie bekannte Erste Perserzeit dauerte von 525-401 v. Chr. und fällt damit genau mit der Zeit zusammen, aus der uns aramäische und griechische, aber keine ägyptischen Versionen ägyptischer Literaturwerke vor-

³¹ BURKARD, G., Literarische Tradition und historische Realität. Die persische Eroberung Ägyptens am Beispiel Elephantine, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 121, 1994, 101.

³² Speziell zur archäologischen Situation Elephantines siehe die Richtigstellungen durch KAISER, W., Zur Frage persischer Zerstörungen in Elephantine, in: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo* 52, 1997, 178-182. Eine Lücke in der Papyrusüberlieferung gesteht aber auch KAISER zu (S. 181).

³³ BURKARD, G., Literarische Tradition und historische Realität; Ders., Literarische Tradition und historische Realität: Die persische Eroberung und Ägyptens am Beispiel Elephantine [Forts.], in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 122, 1995, 31-37.

liegen. Besonders signifikant ist dabei meines Erachtens der Zusammenfall von Beginn der Perserzeit und Verstummen der ägyptischen Überlieferung. Denn wenn Kambyses die ägyptischen Skriptorien – oder jedenfalls viele – hat schließen lassen, so sorgte doch bereits sein Nachfolger Dareios I. (522/1–486/5 v. Chr.) für die Wiederherstellung zumindest einzelner Lebenshäuser. Ein beredtes Zeugnis dafür legen nicht nur ägyptische Texte wie beispielsweise die bekannte Autobiographie des Udjahorresnet ab,³⁴ sondern auch die ägyptische Überlieferung, der zufolge Dareios u. a. ein Förderer der ägyptischen Wissenschaft war, zu denen auch die Magie gehörte, und der Rechtspflege.³⁵ Allerdings besteht aller Anlass zu der Vermutung, dass Dareios seinen traditionell guten Ruf zum Teil einfach der Tatsache verdankte, dass er weniger schlimm war als Kambyses.³⁶ Ägypten hatte auch unter Dareios hohe Abgaben aufzubringen; Fachkräfte wurden abgezogen und mussten für die Perser arbeiten; es kam in Ägypten zu einer Stagnation der künstlerischen Produktion, in der Provinz sogar zu ihrem Erliegen. Aus der ganzen Perserzeit gibt es auch keine Schenkungsstelen mehr,³⁷ aus der Karnak-Cachette keine einzige sicher perserzeitliche Statue.³⁸ Es dürfte ohnehin klar sein, dass der materielle und geistige Wiederaufbau seine Zeit dauerte und mit den für die ägyptische Kultur und Religion zentralen Texten begann, nicht mit Erzählungen.

Wenn also meine Vermutung, dass die persische Eroberung Ägyptens für eine Unterbrechung in der schriftlichen Aufzeichnung der ägyptischen Erzählliteratur im 1. Jt. v. Chr. verantwortlich zu machen ist, zutrifft, wenn aber gleichzeitig für manche Erzählungen eine kontinuierliche schriftliche Überlieferung mindestens von etwa 500 v. Chr. bis in die römische Zeit hinein festzustellen ist, eine Überlieferung, die bei manchen Texten sogar noch weiter zurückzuverfolgen ist, dann ist die bisher von der Forschung diskutierte Frage nach einer fremd – und das hieß bisher immer: nach einer griechisch angeregten Blüte der demotischen Literatur gar nicht richtig gestellt. Nicht die Eroberung Ägyptens durch Alexander d. Gr. 332 v. Chr. hat durch das Einströmen zahlreicher Griechen nach Ägypten zum Aufblühen der demotischen Literatur geführt; denn viele ägyptische Erzählungen sind dafür einfach zu alt.

Vielmehr ist die Entstehung der ägyptischen Erzählliteratur in demotischer Schrift als Wiederaufblühen einer durch die persische Eroberung Ägyptens zunächst unterbrochenen ägyptischen Literaturtradition zu verstehen. Mit der erneuten

³⁴ Zusammenfassend und mit Angaben zur Sekundärliteratur siehe VITTMANN, G., *Ägypten und die Fremden*, 122 ff.

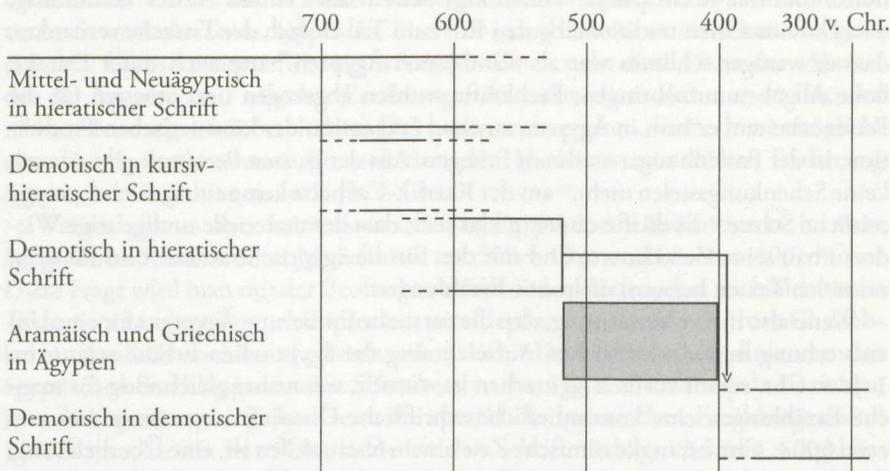
³⁵ HOFFMANN, F., *Ägypten*, 131. Speziell zur Bedeutung der Perser für das ägyptische Rechtswesen siehe JOHNSON, J. H., *The Persians and the Continuity of Egyptian Culture*, in: H. Sancisi-Weerdenburg/A. Kuhrt/M. C. Root (Hgg.), *Continuity and Change. Proceedings of the Last Achae-menid History Workshop April 6-8, 1990 – Ann Arbor, Michigan* (1994), 149–159.

³⁶ Hierzu und zu Ägypten unter den Persern siehe STERNBERG-EL HOTABI, H., *Politische und sozio-ökonomische Strukturen im perserzeitlichen Ägypten: neue Perspektiven*, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 127, 2000, 153–167 und VITTMANN, G., *Ägypten und die Fremden*, 120 ff., bes. 127 ff.

³⁷ VITTMANN, G., *Ägypten und die Fremden*, 129.

³⁸ a.a.O., 146.

Aufnahme des Betriebes der Tempelskriptorien wandten sich die Schreiber auch wieder den verschiedenen Erzählungen zu, vermutlich zusätzlich auch denen, die bisher vielleicht wirklich nur mündlich kursierten. Als geeignetes Medium für die Aufzeichnung der erzählenden Literatur sah man nun ganz offensichtlich die demotische Schrift an; schließlich handelte es sich ja um Texte in der zeitgenössischen Sprachform. Der Wechsel zur demotischen Schrift und damit die Entstehung der im engeren Sinne demotischen Erzählliteratur um 400 v. Chr. ist nichts anders als der Übergang zu einem neuen graphischen Medium:



Es gibt sogar ägyptische Manuskripte, die ganz unmittelbar für jeweils einen Text Zeugnis von diesem Übergang ablegen. Ich denke zum einen an solche, in denen hieratische und demotische Schrift im Extremfall sogar innerhalb eines Wortes wechseln. Prominentestes Beispiel ist das Wiener Apisritual.³⁹ Das Manuskript stammt aus der Ptolemäerzeit, der Text selbst ist aber erheblich älter, auf jeden Fall vorsaitisch. Für den spätptolemäischen P. Insinger hat Quack auf hieratische Spuren in einzelnen Schreibungen aufmerksam gemacht.⁴⁰ Man wird sie so verstehen dürfen, dass sie aus einem hieratischen Archetyp stammen. Ein hieratisches Original der Lehre des Anchescheschonqi erschließt Ryholt.⁴¹

Diese Beispiele mögen genügen, um zu verdeutlichen, dass auch Texte anderer Gattungen aus der hieratischen in die demotische Schrift übergehen konnten und dass die gesamte Texttradition leicht in die Zeit vor der Entstehung der demotischen Schrift zurückreichen kann.

Was nun speziell die demotischen Erzählungen anbelangt, so bewirkt die Verwendung des neuen Mediums der demotischen Schrift natürlich keine grundsätzliche Veränderung der Inhalte, Stoffe und Strukturen der Texte; ja, nicht einmal ihrer

³⁹ Vos, R. L., *The Apis Embalming Ritual. P. Vindob. 3873* (1993).

⁴⁰ QUACK, J. F., Zur Chronologie der demotischen Weisheitsliteratur, 334.

⁴¹ RYHOLT, K., A New Version of the Introduction to the Teachings of 'Onch-Sheshonqy, in: P. J. Frandsen/K. Ryholt (Hgg.), *A Miscellany of Demotic Texts and Studies* (2000), 116 f. und 119 f.

Sprache, denn demotische Erzählungen gibt es seit dem 7. Jh. – nur halt in hieratischer Schrift. Dass gegenüber der Literatur des Mittleren und Neuen Reiches neue Themen eine Rolle spielen, dass sich wohl auch manche Gattungen geändert haben, ist ein kontinuierlicher Prozess und angesichts der langen Zeiträume geradezu banal.⁴²

Ich muss vielleicht einem möglichen Missverständnis vorbeugen: Ich will nämlich nicht pauschal und grundsätzlich ausschließen, dass die Ägypter griechische Literatur kennengelernt haben und das eine oder andere im Laufe der Zeit auch übernommen haben.⁴³ Aber das geschah, soweit ich sehe, erst in hellenistischer und römischer Zeit und ist ein eigenes Thema,⁴⁴ das mit der Entstehung der demotischen Erzählliteratur nichts zu tun hat.

Eine eigene Untersuchung verdiente auch das Ende der demotischen Erzähltradition im ausgehenden 3. Jh. n. Chr., das nur die Erzählungen überlebt haben, die ins Griechische übersetzt worden sind.

Anhang: Auflistung der Textzeugen

In der folgenden Zusammenstellung sind die Textzeugen mit Angaben zur Datierung den graphischen Schemata im Text entsprechend gruppiert. Ich möchte betonen, dass ich hier selbstverständlich keine erschöpfende Bibliographie zusammengestellt habe, sondern lediglich bestrebt war, dem Leser die für die Zwecke des voranstehenden Beitrages erforderliche Sekundärliteratur zur Datierung an die Hand zu geben. Daher habe ich gezielt auf Beschreibungen und Datierungen der Handschriften verwiesen. Bei Textzeugen, die nicht demotisch geschrieben sind, ist die Schrift angegeben.

Zur Datierung von ägyptischen Königen und Epochen habe ich BECKERATH, J. v., *Chronologie des pharaonischen Ägypten* (1997) zugrundegelegt, zur Datierung griechischer Autoren BUCHWALD, W./HOHLWEG, A./PRINZ, O., *Tusculum-Lexikon griechischer und lateinischer Autoren des Altertums und des Mittelalters* (31982).

Aus Platzgründen wird hier vom Zitierschema der Anmerkungen abgewichen und es werden nur Obertitel zitiert.

⁴² Man darf nicht vergessen, dass vom Ende des Mittleren Reiches bis zum Beginn des Neuen etwa 250 Jahre liegen, vom Ende des Neuen Reiches bis zum Beginn der in demotischer Schrift überlieferten Literatur aber ca. 700 Jahre.

⁴³ Ich möchte allerdings mit THOMPSON, D. J., *Memphis under the Ptolemies* (1988), 264 darauf bestehen, dass eine zweisprachige Gesellschaft wie die des hellenistischen Ägypten durchaus zwei getrennte Literatursphären, nämlich eine ägyptische und eine griechische, haben kann.

⁴⁴ Vgl. VITTMANN, G., Tradition und Neuerung in der demotischen Literatur, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 125, 1998, 62-77.

Petesis-Erzählungen:

- Herodot, Historien 2, 111 (griechisch, ca. 485-425 v. Chr.). – P. Carlsberg 324+ ... (um 100 n. Chr.): RYHOLT, K., *The Petese Stories* II, 20. – P. Carlsberg 165 + PSI inv. D 4 + P. CtYBR 4514 (um 100 n. Chr.): RYHOLT, K., *The Story of Petese Son of Petetum and Seventy Other Good and Bad Stories*, 9. – P. Saqqara 4 (Ende 4. Jh. v. Chr. [d. h. ca. 320 v. Chr. ± 20 Jahre]): RYHOLT, K., *The Story of Petese*, 11. – P. Carlsberg 389 + PSI inv. D 3 (um 100 n. Chr.): RYHOLT, K., *The Story of Petese*, 10. – P. Carlsberg 394+... (um 100 n. Chr.): RYHOLT, K., *The Petese Stories* II, 20.

Inaros-Petubastis-Erzählungen:

– Dipinto von Scheich el-Fadl (aramäisch, 1. Viertel 5. Jh. v. Chr.): PORTEN, B./YARDENI, A., *Textbook of Aramaic Documents from Ancient Egypt* IV, 286 f. (In dem Text ist stets *ynhrw* „Inaros“ und nicht *snhrw* zu lesen, VITTMANN, G., Zur Rolle des „Auslands“ im demotischen Inaros-Petubastis-Zyklus, 326 Anm. 62). Die Entstehungszeit des Textes scheint wegen des Sprachgebrauches ins 7. Jh. v. Chr. zu datieren sein, QUACK, J. F., Zur Chronologie der demotischen Weisheitsliteratur, 341 mit Anm. 80.

– P. Michaelides (3. Jh. v. Chr. [d. h. ca. 250 v. Chr. ± 50 Jahre]): BRESCIANI, E., *Testi demotici nella collezione Michaelidis*, 5.

– Tafel Cambridge (erste Hälfte der Ptolemäerzeit [d. h. ca. 230 v. Chr. ± 70 Jahre]): RAY, J., *Two Inscribed Objects in the Fitzwilliam Museum*, 247.

– Der Kampf um die Pfründe des Amun: P. Spiegelberg (1. Hälfte 1. Jh. v. Chr.): HOFFMANN, F., *Neue Fragmente zu den drei großen Inaros-Petubastis-Texten*, 38 f. – P. Carlsberg 434 (2. Jh. n. Chr. [d. h. ca. 150 n. Chr. ± 50 Jahre]): TAIT, W. J., P. Carlsberg 433 and 434. *Two Versions of the Text of P. Spiegelberg*, 75. – P. Tebtunis Tait 2 + P. Carlsberg 433 (2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.): TAIT, W. J., *Papyri from Tebtunis in Egyptian and in Greek*, ix, 15; TAIT, W. J., P. Carlsberg 433 and 434, 62. – Zur Entstehungszeit in der 2. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. s. TRAUNCKER, C., *Le Papyrus Spiegelberg et l'Évolution des Liturgies Thébaines*, 183-201.

– Ägypter und Amazonen (1. Jh. n. Chr. [d. h. ca. 50 n. Chr. ± 50 Jahre]; Entstehungszeit der vorliegenden Fassung wohl frühestens ca. 50 v. Chr.): HOFFMANN, F., *Ägypter und Amazonen*, 30; die beiden Manuskripte halte ich jetzt für mehr als 100 Jahre früher als VOLTEN, A., *Ägypter und Amazonen*, 3 („um das Jahr 200 n. Chr.“), dessen Datierung ich zunächst gefolgt war. Was die Entstehungszeit anbelangt, so besteht natürlich die in meinen Augen aber weniger wahrscheinliche Möglichkeit, dass nicht tatsächliche direkte Handelskontakte zwischen Ägypten und Indien den Anstoß gaben, sondern erhoffte Verbindungen mit dem fernen Land. Die Entstehungszeit wäre dann früher anzusetzen.

– Inaros-“Epos“ (mit Greifengeschichte) (1.-2. Jh. n. Chr. [d. h. ca. 100 n. Chr. ± 100 Jahre]): Der Text ist weitgehend unpubliziert, einige Handschriften habe ich in Kopenhagen einsehen können. Vgl. vorläufig die Angaben bei QUACK, J. F., *Einführung in die altägyptische Literaturgeschichte* III, 45 f. und RYHOLT, K., *The Assyrian Invasion of Egypt in Egyptian Literary Tradition*, 492 ff. Für die Datierung der Entstehungszeit ist das Vorkommen eines Schwures bei Ahura Mazda bedeutsam. Dieses Motiv kann frühestens perserzeitlich sein, also nicht früher als 525 v. Chr. Der Kampf mit dem Greifen ist übersetzt bei BRESCIANI, E., *Letteratura e poesia dell'antico Egitto*, 945 ff. Einige zusätzliche Informationen bei VITTMANN, G., Zur Rolle des „Auslands“ im demotischen Inaros-Petubastis-Zyklus, 318 f.

– Bes-Erzählung (1. Drittel 2. Jh. n. Chr.; Entstehungszeit möglicherweise um 200 v. Chr.): HOFFMANN, F., *Die Geschichte von Inaros, Bes und dem sprechenden Esel* (i. Dr.).

– Der Kampf um den Panzer des Inaros: P. Krall (am ehesten 137/8 n. Chr.; weniger wahrscheinlich 158/9 n. Chr.; Abschrift einer wohl ptolemäischen (aber nicht frühptolemäischen) Vorlage (also grob ca. 250-50 v. Chr. [d. h. ca. 150 v. Chr. ± 100 Jahre]): HOFFMANN, *Der Kampf um den Panzer des Inaros*, 22, 123 f. – P. Carlsberg 456 + P. CtYBR 4513 (2. Jh. n. Chr. [d. h. ca. 150 n. Chr. ± 50 Jahre]): RYHOLT, K., *A Parallel to the Inaros Story of P. Krall (P. Carlsberg 456 + P. CtYBR 4513)*, 152.

– P. Wien D6920-22 (2. Jh. n. Chr. [d. h. ca. 150 n. Chr. ± 50 Jahre]): HOFFMANN, F., *Der literarische Papyrus Wien D6920-22*, 167. Auf der Vorderseite desselben Papyrus steht eine Horus-und-Seth-Erzählung (s. dort).

Setne-Erzählungen:

– Setne II: P. British Library CVI (aramäisch, 3. Viertel 5. Jh. v. Chr.): PORTEN, B., *The Prophecy of Hor bar Punesh and the Demise of Righteousness*, 433. – P. Berlin 30054 (ptolemäisch [d. h. ca. 165 v. Chr. ± 135 Jahre]): Ich habe ein Foto dieses noch unpublizierten Papyrus gesehen. Vorläufig s. PORTEN, B., op. cit., 436 f., 457. – P. British Museum 10822 [604] (2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.): GRIFFITH, F. LL., *Stories of the High Priests of Memphis*, 14, 41.

– P. Kairo CG 30692 (frühptolemäisch [d. h. ca. 250 v. Chr. ± 50 Jahre]): SPIEGELBERG, W., *Die demotischen Denkmäler* II, 115.

– Setne I (= P. Kairo CG 30646, Ptolemäerzeit [d. h. ca. 165 v. Chr. ± 135 Jahre]): GRIFFITH, F. LL., *Stories of the High Priests of Memphis*, 14 („period comprising the last century of Ptolemaic rule and the first century of the Roman empire“ [d. h. ca. 130 v. Chr. bis 70 n. Chr.]). Dieser Datierungsansatz ist sicher zu spät; römisch ist

die Handschrift nicht. DEPAUW, M., *A Companion to Demotic Studies*, 87 denkt an die frühe Ptolemäerzeit. Ich selbst neige eher der mittleren Ptolemäerzeit zu.

– Krugtexte (1. oder 2. Jh. n. Chr. [d. h. ca. 100 n. Chr. ± 100 Jahre]): SPIEGELBERG, W., *Demotische Texte auf Krügen*, 7.

– P. Carlsberg 207 (Ende 2. Jh. n. Chr.): TAIT, W. J., P. Carlsberg 207: Two Columns of a Setna-Text, 22.

– Sethon-Erzählung: Herodot, Historien 2, 141 (griechisch, ca. 485-425 v. Chr.).

– P. Wien D62 (1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.): HOFFMANN, F., Zwei neue demotische Erzählungen (P. Wien D 62), 250. Bei dem Text auf dem Verso scheint es sich um eine Zauberer Geschichte zu handeln, die unter einem König angesiedelt ist, der auch in einer der eingelegten Geschichten innerhalb der Zweiten Setneerzählung vorkommt. Auf dem Recto steht eine hier nicht weiter behandelte mythologische Erzählung.

Andere demotische Erzählungen einschließlich der Lehren mit narrativem Rahmen (Auswahl):

– Nanefersachmet (4. Jh. v. Chr.): SMITH, H. S./TAIT, W. J., *Saqqâra Demotic Papyri I (P. Dem. Saq. I)*, x, 61. Im selben Band finden sich weitere, oft nur in kleinsten Bruchstücken erhaltene Erzählungen.

– Erzählungen um den General Merire: Papyrus Deir el-Medine XXXIX (hieratisch, ramessidisch [d. h. ca. 1180 v. Chr. ± 110 Jahre]): POSENER, G., *Le Papyrus Vandier*, 17 f.; FISCHER-ELFERT, H.-W., *Lesefunde im literarischen Steinbruch von Deir el-Medineh*, 163. – P. Vandier (hieratisch, aber sprachlich demotisch, 600 v. Chr. ± 25 Jahre): VERHOEVEN, U., *Untersuchungen zur späthieratischen Buchschrift*, 336.

– Sesostri-Erzählungen: Herodot, Historien 2, 102 ff. (griechisch, ca. 485-425 v. Chr.). – Manetho, *Aegyptiaca*, Fr. 34-37 zur 12. Dynastie (griechisch, 3. Jh. v. Chr.). – Diodor 1, 53 ff. (griechisch, 1. Jh. v. Chr.). – P. Carlsberg 411 und 412 (römisch [d. h. ca. 100 n. Chr. ± 100 Jahre]): WIDMER, G., *Pharaoh Maâ-Rê, Pharaoh Amenemhat and Sesostri*, 387 ff. – O. Leipzig UB 2217 (1. Jh. v. Chr. bis 1. Jh. n. Chr. [d. h. ca. 0 ± 100 Jahre]): Ich danke K. Ryholt, der diesen Text publizieren wird, für seine Auskünfte. Vorläufig s. zu dem Text WIDMER, G., op. cit., 388 Anm. 59 und KAPLONY-HECKEL, U., *Niltal und Oasen*, 135 Anm. 76. – P. Oxyrhynchos 2466 (griechisch, 3. Jh. n. Chr.), 3319 (griechisch, 3. Jh. n. Chr.) und 1826 (griechisch, 3./4. Jh. n. Chr.): HOLZBERG, N., *Der antike Roman*, 48 f. – Erzählung zu Amasis: Herodot, Historien 2, 173 f. (griechisch, ca. 485-425 v. Chr.). – P. Paris BN 215 (1. Hälfte der Ptolemäerzeit [d. h. ca. 255 v. Chr. ±

75 Jahre]): SPIEGELBERG, W., *Die sogenannte Demotische Chronik des Pap. 215 der Bibliothèque Nationale zu Paris nebst den auf der Rückseite des Papyrus stehenden Texten*, 4.

– Naneferkasokar (3.-2. Jh. v. Chr. [d. h. ca. 200 v. Chr. ± 100 Jahre]): SPIEGELBERG, W., *Aus der Geschichte vom Zauberer Ne-nefer-ke-Sokar*, 180; zugehörige Fragmente, die noch unveröffentlicht sind, in Kopenhagen. Die Erzählung kann wegen des Vorkommens von „Satrapien“ (Z. 28) und ihrer achämenidischen Prägung bis hin zum Wortgebrauch (KNIGGE, C., *Sprachkontakte und lexikalische Interferenz im ersten vorchristlichen Jahrtausend*, 48) schwerlich vor der persischen Eroberung Ägyptens (525 v. Chr.) entstanden sein.

– Erzählungen zu Nektanebos: P. Leiden I 396 (griechisch, frühes 2. Jh. v. Chr.): GAUGER, J.-D., *Der „Traum des Nektanebos“ – die griechische Fassung*, 193. – P. Carlsberg 424, 499, 559 und 562 (alle 1. oder 2. Jh. n. Chr. [d. h. ca. 100 n. Chr. ± 100 Jahre]): RYHOLT, K., *Nektanebo's Dream or the Prophecy of Petesis*, 222. – Alexanderroman mit dem „Trug des Nektanebos“ (griechisch, um 300 n. Chr.): GAUGER, J.-D., *op. cit.*, 191. Allgemein WEINREICH, O., *Der Trug des Nektanebos*. – Das Lamm des Bokchoris: Manetho, *Aegyptiaca*, Fr. 64-65 (griechisch, 3. Jh. v. Chr.) zur Regierungszeit des Bokchoris (719/7-714/2 v. Chr.). – P. Wien D 10000 (4 n. Chr.; Entstehungszeit der Erstfassung in der Zeit nach 130 v. Chr.): THISSEN, H.-J., *Das Lamm des Bokchoris*, 135 f. – Aelian, *De natura animalium*, 12, 3 (griechisch, ca. 200 n. Chr.): THISSEN, H.-J., *Das Lamm des Bokchoris*, 137 f. (mit Datierung in die 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.). – P. Oxyrhynchos 2332 = Töpferorakel (griechisch, spätes 3. Jh. n. Chr.): Koenen, L., *Die Apologie des Töpfers an König Amenophis oder Das Töpferorakel*, 140 und 145. – Weitere griechische Anspielungen auf das „Lamm“ bei THISSEN, H.-J., *op. cit.*, 138.

– Schwalbe und Meer (1. oder 2. Jh. n. Chr. [d. h. ca. 100 n. Chr. ± 100 Jahre]): SPIEGELBERG, W., *Demotische Texte auf Krügen*, 7; wichtige Korrektur zum Textverständnis bei COLLOMBERT, P., *Le conte de l'hirondelle et de la mer*, 59-76. – Pantschatantra (indisch [Sanskrit]): vgl. schon SPIEGELBERG, W., *op. cit.*, 8 ff.

– Mythos vom Sonnenauge: Bildostrakon Berlin 21443 (20. Dynastie [d. h. ca. 1130 v. Chr. ± 60 Jahre]): WIDMER, G., *Une fable illustrée?*, 3. – Illustrierte Hieroglypheninschrift in Medamud (ca. 700 v. Chr.): LIEVEN, A. v., *Wein, Weib und Gesang – Rituale für die gefährliche Göttin*, 52. – Darstellung im Tempel von Dakke (römisch, wohl 1. Jh. n. Chr. [d. h. ca. 50 n. Chr. ± 50 Jahre]): ROEDER, G., *Der Tempel von Dakke* I, 306 f. (§657 f.); II, Taf. 115; WIDMER, G., *op. cit.*, 3 f. – P. Leiden I 384, P. Lille dem. 31 und P. Tebtunis Tait 8 (alle 2. Jh. n. Chr.): SMITH, M. J., s. v. *Sonnenaug*, *Demotischer Mythos vom*, in: *Lexikon der Ägyptologie* V, 1082. Noch unpubliziert sind P. Carlsberg 484, 485 und 600 sowie Fragmente in Berlin und Florenz. – P. London BM Inv. 274 (griechisch, 3. Jh. n. Chr.): WEST, S., *The Greek Version of the Legend of Tefnut*, 161. – Es ist unsicher, ob ein ramessidisches

hieratisches Ostrakon mit einer Erzählung von zwei Schakalen (O. Deir el-Medine 1598 I) mit der Geschichte von den zwei Schakalen im Mythos von Sonnenaug zusammengebracht werden darf, QUACK, J. F., *Literaturgeschichte*, 129. Wenn ja, dann mag auch das Bildostrakon IFAO 2218, das zwei sich paarende Schakale zeigt, hierher gehören, vgl. FISCHER-ELFERT, H.-W., *Lesefunde im literarischen Steinbruch von Deir el-Medineh*, 160 ff. – Ein ramessidischer hieratischer Papyrus in Florenz mit Teilen des Mythos vom Sonnenaug scheint gegen FISCHER-ELFERT, H.-W., op. cit., 162 Anm. 88 nicht zu existieren, QUACK, J. F., *Rez. Fischer-Elfert, Lesefunde im literarischen Steinbruch von Deir el-Medineh*, 140.

– Anchscheschonqi: P. Tebtynis dem. 5143 (ptolemäisch, älter als P. Tebtynis dem. 4677.2 [d. h. ca. 200 v. Chr. ± 100 Jahre]): DI CERBO, C., *Neue demotische Texte aus Tebtynis*, 109-119, 118. – P. Tebtynis dem. 4677.2 (ptolemäisch, jünger als P. Tebtynis dem. 5143 [d. h. ca. 150 v. Chr. ± 100 Jahre]): DI CERBO, C., a.a.O. – P. Kairo CG 30682 (1.-2. Jh. v. Chr. [d. h. ca. 100 v. Chr. ± 100 Jahre]): SMITH, H. S., *A Cairo Text of Part of the 'Instructions of 'Onchsheshonq'*, 122. – P. BM 10508 (spätptolemäisch [d. h. ca. 100 v. Chr. ± 50 Jahre]): GLANVILLE, S. R. K., *The Instructions of 'Onchsheshonq (British Museum Papyrus 10508)* I, xii. – P. Carlsberg 304 + ... (spätes 2. Jh. n. Chr. [d. h. ca. 175 ± 25 Jahre]): RYHOLT, K., *A New Version of the Introduction to the Teachings of 'Onch-Sheshonq (P. Carlsberg 304 + PSI inv. D 5 + P. CtYBR 4512 + P. Berlin P 30489)*, 113. Die Rahmenhandlung spielt in der 26. Dynastie (RYHOLT, K., op. cit., 119). Folglich kann die Entstehungszeit der vorliegenden Redaktion nicht vor der Mitte des 7. Jhs. v. Chr. liegen.

– Ahiqar: Papyrus aus Elephantine (aramäisch, 2. Hälfte 5. Jh. v. Chr.): PORTEN, B./YARDENI, A., *Textbook of Aramaic Documents from Ancient Egypt* III, 22 f.; vgl. auch Dalley, S., *Assyrian Court Narratives in Aramaic and Egyptian: Historical Fiction*, 153 f. – P. Kairo (Nr. unbekannt) und P. Berlin P 23729 (beide 1. Jh. n. Chr.): ZAUZICH, K.-TH., *Demotische Fragmente zum Ahikar-Roman*, 182. Zum historischen Hintergrund sei nur bemerkt, dass der Ahikar der Erzählung Kanzler der assyrischen Könige Sanherib (704-681 v. Chr. und Asarhaddon (680-669 v. Chr.) gewesen sein soll. Es gibt neben der für meine Zwecke zentralen aramäischen – das ist die älteste – und den demotischen Fassungen, die wie der aramäische Papyrus aus Ägypten stammen, noch syrische, arabische, armenische, äthiopische, rumänische und weitere Bearbeitungen (vgl. die bei ZAUZICH, K.-TH., op. cit. angegebene Literatur).

– P. Berlin 13588 (spätptolemäisch bis frühromisch [d. h. ca. 30 v. ± 70 Jahre]): ERICHSEN, W., *Eine neue demotische Erzählung*, 53. Zur Bestimmung der im Text erwähnten Finsternis siehe SMITH, M., *Did Psammetichus I Die Abroad? Psammetich I. starb 610 v. Chr.*

– P. Tebtunis Tait 6 (erste Hälfte 2. Jh. n. Chr.): Tait, W. J., *Papyri from Tebtunis in Egyptian and in Greek*, 28. Zur möglichen Verbindung mit einer unter Dareios I.

(522/1-486/5 v. Chr.) lebenden historischen Person vgl. QUACK, J. F., Zur Chronologie der demotischen Weisheitsliteratur, 339.

– P. Berlin 23504 (vorpptolemäisch, 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr. [d. h. ca. 375 v. Chr. ± 25 Jahre]): JASNOW, R., *A Late Period Hieratic Wisdom Text*, 40 Anm. 63. Ich danke K.-Th. Zauzich dafür, mir ein Foto des noch unpublizierten Textes gezeigt zu haben. Die Handschrift ähnelt sehr der des P. Oriental Institute Chicago 17481, einer Urkunde aus dem Jahre 365 v. Chr. (hg. NIMS, C. F., *A Demotic „Document of Endowment“ from the Time of Nectanebo I*, 237 ff. und Taf. 17 ff.), weshalb ich für eine Datierung des Berliner Papyrus in die erste Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. plädiere.

Weitere ägyptische Literatur von 1000 v. Chr. an:

– Wenamun (hieratisch, Zeit Scheschonq I. [d. h. ca. 935 v. Chr. ± 10 Jahre]): SCHIPPER, B. U., *Die Erzählung des Wenamun*, 329. Historischer Kern ist die Zeit Ramses' XI., d. h. die 1. Hälfte des 11. Jhs. v. Chr.

– Sisene: Tafel Chicago OIC 13539 (hieratisch, Ende der 18. Dynastie bis Anfang 19. Dynastie [d. h. ca. 1300 v. Chr. ± 50 Jahre]): POSENER, G., *Le conte de Néferkarè et du général Siséné*, 120. – Tafel Kairo IFAO 1214 (hieratisch, Anfang 20. Dynastie [d. h. ca. 1155 ± 30 Jahre]): POSENER, G., a.a.O., 122. – P. Chassinat I = P. Louvre E 25351 (hieratisch, 25. Dynastie [d. h. ca. 700 v. Chr. ± 40 Jahre]): POSENER, G., a.a.O., 121 („époque éthiopienne“).

– Lehre des Amenemope: P. Stockholm MM 18416 (hieratisch, 21./22. Dynastie [d. h. ca. 920 v. Chr. ± 150 Jahre]): BELLION, M., *Catalogue des manuscrits hiéroglyphiques et hiératiques et des dessins, sur papyrus, cuir ou tissu, publiés ou signalés*, 331. – Tafel Louvre E 17173 (hieratisch, frühestens 22. Dynastie [d. h. nach 946 v. Chr.], vielleicht speziell 25./26. Dynastie [d. h. ca. 630 v. Chr. ± 100 Jahre]): BELLION, M., a.a.O.; JASNOW, R., *Remarks on Continuity in Egyptian Literary Tradition*, 195. – P. BM 10474 (hieratisch, 26. Dynastie, Zeit von Psammetich I. [d. h. 637 ± 27 Jahre]): VERHOEVEN, U., *Untersuchungen zur späthieratischen Buchschrift*, 301. – Tafel Moskau 324, Tafel Turin CG 58005 (= Cat. 6237) und Tafel Turin Inv. suppl. 4661 (alle hieratisch, 25./26. Dynastie [d. h. ca. 630 v. Chr. ± 100 Jahre]): BELLION, M., a.a.O. – Die ebd. erwähnte Tafel aus Theben gehört zur Lehre des Cheti (JASNOW, R., *Remarks on Continuity in Egyptian Literary Tradition*, 195 mit der dort genannten Literatur).

– Lehre des P. Brooklyn 47.218.135 (hieratische Schrift, sprachlich frühdemotisch, 589 bis ca. 550 v. Chr.): VERHOEVEN, U., *Untersuchungen zur späthieratischen Buchschrift*, 325. Für die historische Einordnung ist das Vorkommen des Königs Apries (589-570 v. Chr.) in l. 14 wichtig.

– P. Rylands IX (Stelentexte hieratisch, Bericht demotisch, Regierungszeit von Dareios I., aber frühestens Jahr 9 [d. h. 513-486/5 v. Chr., d. h. 500 v. Chr. ± 14 Jahre): GRIFFITH, F. LL., *Catalogue of the Demotic Papyri in the John Rylands Library Manchester*, III, 60. Die im Bericht behandelten Ereignisse reichen von der frühen Regierungszeit Psammetichs I. (664-610 v. Chr.) bis ins Jahr 9 von Dareios I. (GRIFFITH, F. LL., op. cit., 61-64).

– P. Queen's College (kursivhieratisch, sprachlich frühdemotisch, 670 v. Chr.): FISCHER-ELFERT, H.-W., Papyrus Queen's College – A Narrative in Abnormal Hieratic (Präsentation auf der 5. Demotischen Sommerschule am 28. 08. 2006 in Berlin). Ein Vorbericht mit Abbildung eines Teils des Papyrus ist BAINES, J., *An Ancient Text in a Modern Library*. In dem Text finden sich historische Anspielungen auf die 25. Dynastie und auf Ramses II. (1279-1213 v. Chr.).

– Tafel Kairo JE 94478 (kursivhieratisch, 25./26. Dynastie [d. h. ca. 630 v. Chr. ± 90 Jahre, da das Kursivhieratische bisher nur von etwa 720 bis 545 v. Chr. belegt ist]): QUACK, J. F., *Literaturgeschichte*, 42. Auf der anderen Seite befindet sich der Anfang der Lehre des Cheti: QUACK, J. F., op. cit., 1. Die Bearbeitung der ganzen Tafel bei VITTMANN, G., Eine spätzeitliche Schülertafel aus dem Asasif. Zur sonstigen Überlieferung der Lehre des Cheti vgl. den nächsten Eintrag.

– Lehre des Cheti (vgl. den vorigen Eintrag): Die überaus zahlreichen älteren hieratischen Textzeugen bei JÄGER, S., *Altägyptische Berufstypologien*. – Tafel aus Theben (hieratisch, 25. Dynastie [d. h. ca. 700 v. Chr. ± 50 Jahre]): JASNOW, R., *Remarks on Continuity in Egyptian Literary Tradition*, 195. – Tafel Louvre E8424 (hieratisch, 26. Dynastie [d. h. ca. 595 v. Chr. ± 70 Jahre]): JÄGER, S., *Altägyptische Berufstypologien*, 7; BELLION, M., *Catalogue des manuscrits*, 337; JASNOW, R., *Remarks on Continuity in Egyptian Literary Tradition*, 194. – P. Berlin 23045 (hieratisch, 26. Dynastie [d. h. ca. 595 v. Chr. ± 70 Jahre]): QUACK, J. F., Aus einer spätzeitlichen literarischen Sammelhandschrift, 182 f. Auf demselben Papyrus befindet sich auch die Lehre des Amenemhet (vgl. den nächsten Eintrag).

– Lehre des Amenemhet: Die sehr zahlreichen älteren hieratischen Textzeugen bei HELCK, W., *Der Text der „Lehre Amenemhets I. für seinen Sohn“* (inzwischen sind noch mehr Textzeugen bekannt). – P. Berlin 23045 (hieratisch, 26. Dynastie [d. h. ca. 595 v. Chr. ± 70 Jahre]): QUACK, J. F., Aus einer spätzeitlichen literarischen Sammelhandschrift, 182 f. Eine – allerdings als unsicher gekennzeichnete – jüngere Datierung, nämlich in die 30. Dynastie (380-342 v. Chr.), noch bei JASNOW, R., *Remarks on Continuity in Egyptian Literary Tradition*, 195. Auf demselben Papyrus befindet sich auch die Lehre des Cheti (vgl. den vorigen Eintrag).

– Lehre des Djedefhor: Die älteren hieratischen Textzeugen, soweit sie damals bekannt waren, bei HELCK, W., *Die Lehre des Djedefhor und die Lehre eines Vaters an seinen Sohn*. – Tafel Brooklyn 37.1394 E (hieratisch, 25./26. Dynastie [d. h. ca.

630 v. Chr. ± 100 Jahre], vielleicht später): JASNOW, R., *Remarks on Continuity in Egyptian Literary Tradition*, 194.

– Lehre(n) des Ani: Die älteren hieratischen Textzeugen und die in das 1. Jt. v. Chr. gehörende Tafel Berlin 13592 (8934) zuletzt bearbeitet von QUACK, J. F., *Die Lehren des Ani*. Zur Datierung der Berliner Tafel in die 25./26. Dynastie (d. h. ca. 630 v. Chr. ± 100 Jahre) vgl. JASNOW, R., *Remarks on Continuity in Egyptian Literary Tradition*, 195. – Ein noch unpublizierter Papyrus aus Saqqara scheint in die 26. Dynastie (d. h. 595 v. Chr. ± 70 Jahre) zu gehören: JASNOW, R., a.a.O.

– Erzählungen von Horus und Seth: P. Kahun VI.12 = P. London UC 32158+ ... (hieratisch, späte 12. Dynastie [d. h. ca. 1820 v. Chr. ± 30 Jahre]): PARKINSON, R. B., *Poetry and Culture in Middle Kingdom Egypt*, 294. – P. Chester Beatty I (hieratisch, Zeit Ramses' V. [d. h. 1145/44-1142/40 v. Chr.]): VERHOEVEN, U., Ein historischer „Sitz im Leben“ für die Erzählung von Horus und Seth des Papyrus Chester Beatty I, 352. – P. Berlin P 23068 (hieratisch, etwa 30. Dynastie [d. h. ca. 360 v. Chr. ± 30 Jahre]): Lüddeckens, E. (Hg.), *Ägyptische Handschriften* IV, 146 Nr. 218. – P. Berlin P 15549 + ... (1. Jh. v. Chr.): ZAUZICH, K.-Th., Der Streit zwischen Horus und Seth in einer demotischen Fassung, 276. – P. Wien D6920-22 (2. Jh. n. Chr. [d. h. ca. 150 n. Chr. ± 50 Jahre]): HOFFMANN, F., Der literarische demotische Papyrus Wien D6920-22, 167. Auf der Rückseite desselben Papyrus steht eine Inaros-Petubastis-Erzählung (s. dort). – Papyrus aus Saqqara (unpubliziert, Datierung?): SMITH, H. S., *Demotic Literary Papyri and Letters*, 258. Ist der Papyrus in dieselbe Zeit wie die Hauptmasse der sonstigen Saqqarapapyri aus den britischen Grabungen zu datieren, d. h. in das späte 4. Jh. v. Chr.?

– P. Amherst 63 (aramäische Sprache, demotische Schrift, 4. Jh. v. Chr.): Dalley, S., *Assyrian Court Narratives in Aramaic and Egyptian*, 156.

Bibliographie

- Baines, J., An Ancient Text in a Modern Library, in: *Egyptian Archaeology* 14, 1999, 33-34.
- Barns, J. W. B., Egypt and the Greek Romance, in: H. Gerstinger (Hg.), *Akten des VIII. Internationalen Kongresses für Papyrologie Wien 1955* (1956), 29-36.
- Beckerath, J. v., *Chronologie des pharaonischen Ägypten. Die Zeitbestimmung der ägyptischen Geschichte von der Vorzeit bis 332 v. Chr.* (1997).
- Bellion, M., *Égypte ancienne – Catalogue des manuscrits hiéroglyphiques et hiératiques et des dessins, sur papyrus, cuir ou tissu, publiés ou signalés* (1987).
- Bresciani, E., *Letteratura e poesia dell'antico Egitto. Cultura e società attraverso i testi* (21999).
- Dies., *Testi demotici nella collezione Michaelidis* (1963).
- Brugsch, H., Entdeckung eines Romanes in einem demotischen Papyrus, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Alterthumskunde* 4, 1866, 34-35.
- Brunner, H., *Grundzüge einer Geschichte der altägyptischen Literatur* (1980).

- Buchwald, W./Hohlweg, A./Prinz, O., *Tusculum-Lexikon griechischer und lateinischer Autoren des Altertums und des Mittelalters* (³1982).
- Burkard, G., Literarische Tradition und historische Realität. Die persische Eroberung Ägyptens am Beispiel Elephantine, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 121, 1994, 93-106.
- Ders., Literarische Tradition und historische Realität: Die persische Eroberung Ägyptens am Beispiel Elephantine [Forts.], in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 122, 1995, 31-37.
- Chauveau, M., Inarôs, prince des rebelles, in: F. Hoffmann/H. J. Thissen (Hgg.), *Res severa verum gaudium. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zum 65. Geburtstag am 8. Juni 2004* (2004), 39-46.
- Collombert, P., Le conte de l'hirondelle et de la mer, in: K. Ryholt (Hg.), *Acts of the Seventh International Conference of Demotic Studies. Copenhagen, 23-27 August 1999* (2002), 59-76.
- Dalley, S., Assyrian Court Narratives in Aramaic and Egyptian: Historical Fiction, in: I. T. Abusch/C. Noyes (Hgg.), *Historiography in the Cuneiform World. Proceedings of the XLVe Rencontre Assyriologique Internationale I* (2001), 149-161.
- Depauw, M., *A Companion to Demotic Studies* (1997).
- Di Cerbo, C., Neue demotische Texte aus Tebtynis. Überblick zu den demotischen Papyri der italienisch/französischen Ausgrabung in Tebtynis aus den Jahren 1997-2000, in: F. Hoffmann/H. J. Thissen (Hgg.), *Res severa verum gaudium. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zum 65. Geburtstag am 8. Juni 2004* (2004), 109-119.
- Erichsen, W., *Eine neue demotische Erzählung* (1956).
- Erman, A./Grapow, H., *Wörterbuch der ägyptischen Sprache I-VII* (⁴1982).
- Diess., *Wörterbuch der ägyptischen Sprache. Die Belegstellen I-V* (⁴1982).
- Erman, A./Lange, H. O., *Papyrus Lansing. Eine ägyptische Schulhandschrift der 20. Dynastie* (1925).
- Fischer-Elfert, H.-W., *Lesefunde im literarischen Steinbruch von Deir el-Medineh* (1997).
- Gauger, J.-D., Der „Traum des Nektanebos“ – die griechische Fassung –, in: A. Blasius/B. U. Schipper (Hgg.), *Apokalyptik und Ägypten. Eine kritische Analyse der relevanten Texte aus dem griechisch-römischen Ägypten* (2002), 189-219.
- Glanville, S. R. K., *The Instructions of 'Onchsheshonqy (British Museum Papyrus 10508) I* (1955).
- Griffith, F. Ll., *Catalogue of the Demotic Papyri in the John Rylands Library Manchester, I-III* (1909).
- Ders., *Stories of the High Priests of Memphis. The Sethon of Herodotus and the Demotic Tales of Khamuas* (1900).
- Helck, W., *Der Text der „Lehre Amenemhets I. für seinen Sohn“* (1969).
- Ders., *Die Lehre des Djedefhor und die Lehre eines Vaters an seinen Sohn* (1984).
- Hoffmann, F., *Ägypten. Kultur und Lebenswelt in griechisch-römischer Zeit. Eine Darstellung nach den demotischen Quellen* (2000).
- Ders., *Ägypter und Amazonen. Neubearbeitung zweier demotischer Papyri. P. Vindob. D 6165 und P. Vindob. D 6165 A* (1995).
- Ders., *Der Kampf um den Panzer des Inaros. Studien zum P. Krall und seiner Stellung innerhalb des Inaros-Petubastis-Zyklus* (1996).
- Ders., *Der literarische demotische Papyrus Wien D6920-22*, in: *Studien zur altägyptischen Kultur* 23, 1996, 167-200.
- Ders., *Die ägyptischen literarischen Texte. Ein Forschungsüberblick*, in: B. Palme (Hg.), *Akten des 23. Internationalen Kongresses für Papyrologie. Wien, 22.-28. Juli 2001* (2007), 279-294.

- Ders., Die Geschichte von Inaros, Bes und dem sprechenden Esel (P. Carlsberg 205). Datierung, Rekonstruktion und literaturgeschichtliche Einordnung, in: K.-Th. Zauzich (Hg.), *Akten der 8. Internationalen Konferenz für demotische Studien. Würzburg, 27. bis 30. August 2002* (in Druck).
- Ders., Neue Fragmente zu den drei großen Inaros-Petubastis-Texten, in: *Enchoria* 22, 1995, 27-39.
- Ders., Zwei neue demotische Erzählungen (P. Wien D 62), in: F. Hoffmann/H. J. Thissen (Hgg.), *Res severa verum gaudium. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zum 65. Geburtstag am 8. Juni 2004* (2004), 249-259.
- Ders./Quack, J. F., *Anthologie der demotischen Literatur* (2007).
- Holzberg, N., *Der antike Roman. Eine Einführung* (1986).
- Jäger, S., *Altägyptische Berufstypologien* (2004).
- Jasnow, R., *A Late Period Hieratic Wisdom Text (P. Brooklyn 47.218.135)* (1992).
- Ders., Recent Trends and Advances in the Study of Late Period Egyptian Literature, in: *Journal of the American Research Center in Egypt* 39, 2002, 207-216.
- Ders., Remarks on Continuity in Egyptian Literary Tradition, in: E. Teeter/J. A. Larson (Hgg.), *Gold of Praise. Studies on Ancient Egypt in Honor of Edward F. Wente* (1999), 193-210.
- Johnson, J. H., The Persians and the Continuity of Egyptian Culture, in: H. Sancisi-Weerdenburg/A. Kuhrt/M. C. Root (Hgg.), *Continuity and Change. Proceedings of the Last Achaemenid History Workshop April 6-8, 1990 – Ann Arbor, Michigan* (1994), 149-159.
- Kaiser, W., Zur Frage persischer Zerstörungen in Elephantine, in: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo* 53, 1997, 178-182.
- Kaplony-Heckel, U., Nital und Oasen. Ägyptischer Alltag nach demotischen Ostraka, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 118, 1991, 127-141.
- Knigge, C., Sprachkontakte und lexikalische Interferenz im ersten vorchristlichen Jahrtausend. Ein Forschungsüberblick, in: T. Schneider (Hg.), *Das Ägyptische und die Sprachen Vorderasiens, Nordafrikas und der Ägäis. Akten des Basler Kolloquiums zum ägyptisch-nichtsemitischen Sprachkontakt Basel 9.-11. Juli 2003* (2004), 33-88.
- Koenen, L., Die Apologie des Töpfers an König Amenophis oder Das Töpferorakel, in: A. Blasius/B. U. Schipper (Hgg.), *Apokalyptik und Ägypten. Eine kritische Analyse der relevanten Texte aus dem griechisch-römischen Ägypten* (2002), 139-187.
- Lieven, A. v., Wein, Weib und Gesang - Rituale für die Gefährliche Göttin, in: C. Metzner-Nebelsick (Hg.), *Rituale in der Vorgeschichte, Antike und Gegenwart. Studien zur Vorderasiatischen, Prähistorischen und Klassischen Archäologie, Ägyptologie, Alten Geschichte, Theologie und Religionswissenschaft. Interdisziplinäre Tagung vom 1.-2. Februar 2002 an der Freien Universität Berlin* (2003), 47-55.
- Lüdeckens, E. (Hg.), *Ägyptische Handschriften IV* (1994).
- Ders. u. a., *Demotisches Namenbuch* (1980-2000).
- Nims, C. F., A Demotic „Document of Endowment“ from the Time of Nectanebo I, in: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo* 16, 1958, 237-246.
- Parkinson, R. B., *Poetry and Culture in Middle Kingdom Egypt. A Dark Side to Perfection* (2002).
- Pfrommer, M., *Alexander der Große. Auf den Spuren eines Mythos* (2001).
- Porten, B., The Prophecy of Ḥor bar Punesh and the Demise of Righteousness. An Aramaic Papyrus in the British Library, in: F. Hoffmann/H. J. Thissen (Hgg.), *Res severa verum gaudium. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zum 65. Geburtstag am 8. Juni 2004* (2004), 427-466.
- Porten, B./Yardeni, A., *Textbook of Aramaic Documents from Ancient Egypt I-IV* (1986-

- 1999).
- Posener, G., Le conte de Néferkaré et du général Siséné (Recherches littéraires, VI), in: *Revue d'Égyptologie* 11, 1957, 119-137.
- Ders., *Le Papyrus Vandier* (1985).
- Quack, J. F., Aus einer spätzeitlichen literarischen Sammelhandschrift (Papyrus Berlin 23045), in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 130, 2003, 182-185.
- Ders., *Die Lehren des Ani. Ein neuägyptischer Weisheitstext in seinem kulturellen Umfeld* (1994).
- Ders., Rez. H.-W. Fischer-Elfert, Lesefunde im literarischen Steinbruch von Deir el-Medineh (1997), in: *Die Welt des Orients* 30, 1999, 138-140.
- Ders., *Einführung in die altägyptische Literaturgeschichte III. Die demotische und gräko-ägyptische Literatur* (2005).
- Ders., Inaros, Held von Athribis, in: R. Rollinger/B. Truschnegg (Hgg.), *Altertum und Mittelmeerraum: Die antike Welt diesseits und jenseits der Levante. Festschrift für Peter W. Haider zum 60. Geburtstag* (2006), 499-505.
- Ders., Sprach- und redaktionsgeschichtliche Beobachtungen zum Choiak-Text von Dendera, in: C. J. Eyre (Hg.), *Proceedings of the Seventh International Congress of Egyptologists. Cambridge, 3-9 September 1995* (1998), 921-930.
- Ders., Zur Chronologie der demotischen Weisheitsliteratur, in: K. Ryholt (Hg.), *Acts of the Seventh International Conference of Demotic Studies. Copenhagen, 23-27 August 1999* (2002), 329-342.
- Ranke, H., *Die ägyptischen Personennamen I* (1935).
- Ray, J., Literacy and Language in Egypt in the Late and Persian Periods, in: A. K. Bowman/G. Woolf (Hgg.), *Literacy and Power in the Ancient World* (1994), 51-66.
- Ders., Two Inscribed Objects in the Fitzwilliam Museum, Cambridge, in: *Journal of Egyptian Archaeology* 58, 1972, 247-253.
- Roeder, G., *Der Tempel von Dakke I-II* (1930).
- Ryholt, K., A New Version of the Introduction to the Teachings of 'Onch-Sheshonqy (P. Carlsberg 304 + PSI inv. D 5 + P. CtYBR 4512 + P. Berlin P 30489), in: P. J. Frandsen/K. Ryholt (Hgg.), *A Miscellany of Demotic Texts and Studies* (2000), 113-140.
- Ders., A Parallel to the Inaros Story of P. Krall (P. Carlsberg 456 + P. CtYBR 4513): Demotic Narratives from the Tebtunis Temple Library (I), in: *Journal of Egyptian Archaeology* 84, 1998, 151-169.
- Ders., Nectanebo's Dream or the Prophecy of Petesis, in: A. Blasius/B. U. Schipper (Hgg.), *Apokalyptik und Ägypten. Eine kritische Analyse der relevanten Texte aus dem griechisch-römischen Ägypten* (2002), 221-241.
- Ders., The Assyrian Invasion of Egypt in Egyptian Literary Tradition. A Survey of the Narrative Source Material, in: J. G. Dercksen (Hg.), *Assyria and Beyond. Studies Presented to Mogens Trolle Larsen* (2004), 483-510.
- Ders., *The Petese Stories II (P. Petese II)* (2006).
- Ders., *The Story of Petese Son of Petetum and Seventy other Good and Bad Stories (P. Petese)* (1999).
- Schipper, B. U., *Die Erzählung des Wenamun. Ein Literaturwerk im Spannungsfeld von Politik, Geschichte und Religion* (2005).
- Schlott, A., *Schrift und Schreiber im Alten Ägypten* (1989).
- Smith, H. S., A Cairo Text of Part of the 'Instructions of 'Onchsheshonqy', in: *Journal of Egyptian Archaeology* 44, 1958, 121-122.
- Ders., Demotic Literary Papyri and Letters, in: *Proceedings of the XIV International Congress of Papyrologists Oxford, 24-31 Juli 1974* (1975), 257-259.
- Ders./Tait, W. J., *Saqqâra Demotic Papyri I (P. Dem. Saq. I)* (1983).

- Smith, M., Did Psammetichus I Die Abroad?, in: *Orientalia Lovaniensia Periodica* 22, 1991, 101-109.
- Ders., s. v. Sonnenaug, in: *Lexikon der Ägyptologie* V (1984), 1082-1087.
- Spiegelberg, W., Aus der Geschichte vom Zauberer Ne-nefer-ke-Sokar, in: *Studies Presented to F. Ll. Griffith* (1932), 171-180.
- Ders., *Demotische Texte auf Krügen* (1912).
- Ders., *Die demotischen Denkmäler* II (1908).
- Ders., *Die sogenannte Demotische Chronik des Pap. 215 der Bibliothèque Nationale zu Paris nebst den auf der Rückseite des Papyrus stehenden Texten* (1914).
- Sternberg-el Hotabi, H., Politische und sozio-ökonomische Strukturen im perserzeitlichen Ägypten: neue Perspektiven, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 127, 2000, 153-167.
- Tait, W. J., *Papyri from Tebtunis in Egyptian and in Greek (P. Tebt. Tait)* (1977).
- Ders., P. Carlsberg 207: Two Columns of a Setna-Text, in: P. J. Frandsen (Hg.), *Demotic Texts from the Collection* (1991), 19-46.
- Ders., P. Carlsberg 433 and 434. Two Versions of the Text of P. Spiegelberg, in: P. J. Frandsen/K. Ryholt (Hgg.), *A Miscellany of Demotic Texts and Studies* (2000), 59-82.
- Thissen, H.-J., Das Lamm des Bokchoris, in: A. Blasius/B. U. Schipper (Hgg.), *Apokalyptik und Ägypten. Eine kritische Analyse der relevanten Texte aus dem griechisch-römischen Ägypten* (2002), 113-138.
- Ders., Homerischer Einfluss im Inaros-Petubastis-Zyklus?, in: *Studien zur altägyptischen Kultur* 27, 1999, 369-387.
- Thompson, D. J., *Memphis under the Ptolemies* (1988).
- Traunecker, C., Le Papyrus Spiegelberg et l'Évolution des Liturgies Thébaines, in: S. P. Vleeming (Hg.), *Hundred-Gated Thebes* (1995), 183-201.
- Verhoeven, U., Ein historischer „Sitz im Leben“ für die Erzählung von Horus und Seth des Papyrus Chester Beatty I, in: M. Schade-Busch (Hg.), *Wege öffnen. Festschrift für Rolf Gundlach zum 65. Geburtstag* (1996), 347-363.
- Dies., *Untersuchungen zur späthieratischen Buchschrift* (2001).
- Vittmann, G., *Ägypten und die Fremden im ersten vorchristlichen Jahrtausend* (2003).
- Ders., Demotische Textdatenbank, in: *Thesaurus Linguae Aegyptiae* (im Internet unter <http://aaw2.bbaw.de/tla/>).
- Ders., Eine spätzeitliche Schülertafel aus dem Asasif, in: *Ägypten und Levante* 16, 2006, 187-193.
- Ders., Tradition und Neuerung in der demotischen Literatur, in: *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 125, 1998, 62-77.
- Ders., Zur Rolle des „Auslands“ im demotischen Inaros-Petubastis-Zyklus, in: *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 96, 2006, 305-337.
- Volten, A., *Ägypter und Amazonen. Eine demotische Erzählung des Inaros-Petubastis-Kreises aus zwei Papyri der Österreichischen Nationalbibliothek (Pap. Dem. Vindob. 6165 und 6165 A)* (1962).
- Ders., Der demotische Petubastisroman und seine Beziehung zur griechischen Literatur, in: H. Gerstinger (Hg.), *Akten des VIII. Internationalen Kongresses für Papyrologie Wien 1955* (1956), 147-152.
- Vos, R. L., *The Apis Embalming Ritual. P. Vindob. 3873* (1993).
- Weinreich, O., *Der Trug des Nektanebos. Wandlungen eines Novellenstoffes* (1911).
- West, S., The Greek Version of the Legend of Tefnut, in: *Journal of Egyptian Archaeology* 55, 1969, 161-183.
- Widmer, G., Pharaoh Maâ-Rê, Pharaoh Amenemhat and Sesostris: Three Figures from Egypt's Past as Seen in Sources of the Graeco-Roman Period, in: K. Ryholt (Hg.), *Acts of*

the Seventh International Conference of Demotic Studies. Copenhagen, 23-27 August 1999 (2002), 377-393.

Dies., Une fable illustrée?, in: *Égypte, Afrique & Orient* 29, 2003, 3-4.

Winnicki, J. K., Der libysche Stamm der Bakaler im pharaonischen, persischen und ptolemäischen Ägypten, in: *Ancient Society* 36, 2006, 135-142.

Zauzich, K.-Th., Demotische Fragmente zum Ahikar-Roman, in: H. Franke/W. Heissig/W. Treue (Hgg.), *Folia Rara. Wolfgang Voigt LXV. diem natalem celebranti ab amicis et catalogorum codicum orientalium conscribendorum collegis dedicata* (1976), 180-185.

Ders., Der Streit zwischen Horus und Seth in einer demotischen Fassung (Pap. Berlin P 15549 + 15551 + 23727), in: H. J. Thissen/K.-Th. Zauzich (Hgg.), *Grammata Demotika. Festschrift für Erich Lüddeckens zum 15. Juni 1983* (1984), 275-281.